Freitag, 21. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7766. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 21. Febr. Als Regierungs-Mitglieder der Untersuchungs-Commission sind, sicherem Vernehmen nach, der Unterstaatssecretär Achenbach, der Geheime Justizrath Herz, der Kammergerichtsrath Koerte und der Geheime Finanzrath Schomer ernannt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 20. Februar. Der große Rath von Thurgau hat das Vorgehen der Regierung gegen den Bischof Lachat von Basel mit Stimmenmehrheit gebilligt; seitens einiger katholischen Geistlichen sind Proteste gegen das Verbot eingelaufen, durch welches denselben der weitere dienstliche Verkehr mit dem Bischofe Lachat untersagt wird.

London, 20. Februar. Die portugiesische Regierung hat, einem Pariser Telegramm der „Times" zufolge, ihre Vertreter im Auslande angewiesen, die Aufmerksamkeit der auswärtigen Cabinete darauf zu lenken, welchen Gefahren Portugal durch die Errichtung der Föderativ-Republik in Spanien ausgesetzt sei; die Vertreter sollen die beruhigendsten Zusicherungen von den fremden Regierungen empfangen haben. — Nach einer Meldung der „Daily news" aus Madrid wird die Nationalversammlung innerhalb 14 Tagen die Neuwahl der Municipal- und Provinzial-Räthe anordnen; nach Vornahme der Wahlen soll die Auflösung der Versammlung erfolgen.

Lissabon, 20. Februar. In der Sitzung der Cortes wurde von dem Marquis von Avila darauf hingewiesen, daß es angesichts der Ereignisse in Spanien nothwendig erscheine, Maßregeln in Erwägung zu ziehen, um die Unabhängigkeit Portugals und seiner Institutionen vor jeder Beeinträchtigung zu bewahren.

Newyork, 20. Februar. Der Präsident Grant hat eine Deputation von Farbigen empfangen, welche das Ansuchen stellten, den Insurgenten auf Cuba die Rechte einer kriegführenden Macht zuzugestehen. Der Präsident erwiderte, er werde thun, was in seinen Kräften stehe und mit seiner Pflicht vereinbar sei. — Die neuerdings zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien in Betreff Cubas gepflogene Correspondenz soll nicht anders als auf Verlangen des Congresses veröffentlicht werden.

Danzig, den 21. Februar.

Der Abg. v. Koller hat die auf ihn gefallene Wahl in die Untersuchungscommission angenommen. Im Herrenhause findet heute die Besprechung der Königlichen Botschaft und die Wahl der Mitglieder für die Untersuchungs-Commission statt. Es war die Absicht, die beiden Referenten über die Botschaft, die Herren v. Tettau und Hobrecht in die Commission zu wählen, der letztgenannte Herr hat indessen die Wahl entschieden abgelehnt und es wird an seiner Stelle Hr. Baumstark gewählt werden. Uebrigens fehlt es nicht an Stimmen im Herrenhause, welche gegen die Einsetzung der Commission opponiren. Als Hauptvertreter dieser Richtung nennt man den Grafen zur Lippe. Der mißvergnügte Exjustizminister und seine Gesinnungsgenossen machen hauptsächlich geltend, daß die Commission um deshalb erfolglos arbeiten müsse, weil es ihr an den erforderlichen Competenzen fehle, den Zeugenzwang zu üben, die Vereidigung vorzunehmen u. s. f. Es scheint, daß man auf derartige Bedenken nicht unvorbereitet war. Sollten sie ernstere und greifbare Gestalt annehmen, so würden durch ein vorzulegendes Gesetz der Commission leicht jene Befugnisse eingeräumt werden können. Jedenfalls darf man mit Bestimmtheit erwarten, daß die Regierung bemüht sein wird, jedem Verzögerungsversuch wirksam entgegen zu treten. Von den Mitgliedern, welche als von der Regierung in die Commission zu ernennen bezeichnet werden, war Dr. Achenbach, zur Zeit Unterstaatssecretär im Cultusministerium, mehrere Jahre vorher eines der hervorragendsten Mitglieder des Handelsministeriums; der Geh. Justizrath Hertz und der Kammergerichtsrath Körte sind von Seiten des Justizministeriums und aus dem Finanzministerium der Geh. Finanz-Rath Schomer in Vorschlag gebracht.

In Genf hat der Große Rath definitiv das Gesetz festgestellt, durch welches die Wahl der Geistlichen durch das Volk angeordnet wird. Nur die gegenwärtigen Inhaber der Pfarrstellen sollen einer Neuwahl nicht unterliegen. Der grobe Protest, den der katholische Clerus des Cantons gegen das Gesetz einzulegen für gut befunden, ist durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigt worden. Wie nähere Nachrichten über die Ausweisung Mermillods feststellen, hat dieselbe keine bemerkenswerthe Aufregung hervorgerufen. — In Angelegenheit des Basler Kirchenstreits arbeitet, wie bereits erwähnt, die ultramontane Partei daran, die Kirchenfrage zur Volksabstimmung in den einzelnen Cantons zu bringen. Die Thurgauer Cantonalregierung hat dieses Verlangen ihrer katholischen Synode bekanntlich bereits mit großer Schärfe zurückgewiesen. und auch in Bern, Baselland und Aargau ist ein Durchdringen der clerikalen Absichten nicht zu befürchten, anders steht die Sache dagegen im Canton Solothurn, der einen sehr einflußreichen Clerus besitzt. Dort wird nach der Meinung eines süddeutschen Blattes die Abberufung der Regierung durch das Volk unzweifelhaft in das Werk gesetzt werden. „Die Bevölkerung des Cantons ist zwar in ihrer bedeutenden Mehrheit seit 1830 in allen Fällen mit der liberalen Schweiz gegangen, wie Solothurn auch der einzige katholische Canton war, der 1847 gegen den Sonderbund stand. Aber gleichwohl wird es nun bei der Anstrengung der gesammten clerikalen Partei einen harten Kampf kosten. Stände die Bundesgewalt nicht achtunggebietend über den Parteien da, so würden im Canton Solothurn bei der wachsenden Aufregung wohl bald wieder einmal die Büchsen von der Wand heruntergeholt werden."

Die Dreißiger-Commission der französischen Nationalversammlung hat nun schließlich einen Antrag des Justizministers angenommen, nach welchem sich die Regierung verpflichtet, so bald als möglich Gesetze einzubringen über die Gestaltung der gesetzgebenden und der executiven Gewalt, über die Art und Weise des Uebergangs der Befugnisse der gegenwärtig thätigen Staatskörperschaften auf die neu zubildenden, endlich über die Bildung einer 2. Kammer und über das Wahlgesetz. Ueber diese Vorlagen soll die gegenwärtige Nationalversammlung noch vor ihrem Auseinandergehen zu beschließen haben. Somit sind wohl nun die Arbeiten der Dreißiger-Commission zu Ende — ohne in der That irgend etwas erreicht zu haben. Denn nun werden also alle die Verfassungsfragen, über die man sich schon in der Commission nicht verständigen konnte, in der Kammer selbst wiederkehren, ohne daß abzusehen ist, wie sie dort gelöst werden sollen. — Laut „Avenir National", welches häufig Regierungsmittheilungen enthält, soll bis Ende Mai die vierte Milliarde bezahlt sein. Zu dieser Zeit würde der Staatsschatz 750 Millionen für die fünfte Milliarde besitzen, so daß nur für 250 Millionen Garantien nöthig wären. Am 15. August spätestens werde kein deutscher Soldat mehr in Frankreich sein. „Bien Public" schreibt jedoch in minder bestimmten Tone: „Man spricht viel von der Befreiung unseres Gebietes. Obgleich man hoffen kann, daß keine Schwierigkeit sich erheben wird, läßt sich doch unmöglich ein bestimmter Zeitpunkt feststellen. Sicherlich wird aber das laufende Jahr nicht vorübergehen, ohne daß dieses glückliche Ereigniß vollbrachte Thatsache geworden ist." Nach einem Pariser Telegramm der „Sp. Ztg." ist bis jetzt gar keine Verhandlung mit Berlin wegen der fünften Milliarde eröffnet.

Mit Bezug auf die Anerkennung der spanischen Republik schreibt der „Pest. Lloyd": „Es ist in den Blättern vielfach die Rede von einer bereits durch mehrere Mächte vollzogenen Anerkennung der spanischen Republik. Es ist möglich, daß republikanische Staaten, wie die nordamerikanische Union, sich beeilt haben, diese Anerkennung zu vollziehen. Allein im Allgemeinen wird wohl überall die Usance beobachtet worden sein, eine Regierung nicht vor ihrer definitiven Constituirung und nicht vor der Notification dieser Constituirung anzuerkennen. Daß nach dieser Notification die formelle Anerkennung angesichts des fast positiv gewordenen völkerrechtlichen Satzes, daß jeder Staat das Recht hat, seine eigene Regierungsform zu bestimmen, kaum irgend einem Anstand begegnen kann, ist selbstverständlich und ebenso, daß die fremden Vertretungen von ihren Regierungen angewiesen werden, mit den mittlerweile fungirenden Behörden offiziöse Beziehungen zu pflegen. Letztere Weisung scheint in der That von der Mehrzahl der europäischen Kabinete an ihre Missionen ergangen zu sein." — Die provisorische Regierung versucht sich unterdessen einzurichten. Mehrere Gouverneurstellen in den Provinzen sind neu besetzt. Die Nationalversammlung will sofort die Municipal- und Provinzialräthe neu wählen lassen und sich dann auflösen.

Trotz der Friedensversicherung des Rundschreibens Castelars scheint die portugiesische Regierung in großer Furcht zu sein, und soll bereits die eventuelle Vermittelung der auswärtigen Mächte angerufen haben. Wenn die portugiesische Regierung sich gegenüber ihrem eigenen Volke nicht halten kann, wird sie wohl vergebens auf auswärtige Hilfe hoffen.

Daß die Regierung der Vereinigten Staaten die durch den spanischen Regierungswechsel gebotene Gelegenheit nicht vorübergehen lassen würde, ohne von Neuem Versuche zur Annexion Cuba's zu machen, haben wir schon wiederholt hervorgehoben. Jetzt hat sich Grant vor einer zu diesem Zweck organisirten Deputation von farbigen Bürgern der Union es nicht geradezu abgelehnt, die Insurgenten in Cuba als kriegführende Macht anzuerkennen. Auch ist bereits berichtet, daß eine — natürlich von den Vereinigten Staaten kommende — Expedition Waffen und Munition auf der Insel gelandet habe. Die Haltung, welche während des nordamerikanischen Insurrectionskrieges die französische und die englische Regierung zu den Südstaaten eingenommen, ist durch die kürzlich erst abgeschlossenen Alabamahändel in so frischer Erinnerung erhalten, daß sich Grant schwerlich durch die Rücksicht auf die europäischen Mächte wird abhalten lassen, in Cuba zuzugreifen, wenn es ihm an der Zeit scheint.

Deutschland.

△ Berlin, 20. Februar. Von einflußreicher Seite ist man bemüht, freilich, wie sich bis jetzt herausstellt, mit zweifelhafter Aussicht auf Erfolg, dahin zu wirken, daß die Einberufung des Reichstages erst nach Ostern erfolge. Wird der Termin in der zweiten Märzwoche festgehalten, so ist die Erledigung mancher sehr wichtigen Vorlagen des Landtages entschieden in Frage gestellt. Erfahrungsmäßig ist in den Nachsessionen während der Sommermonate schon von vornherein schwierig, eine beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern zusammen zu bringen, außerdem kommt noch mancher andere Umstand hinzu, der es wünschenswerth macht, die großen principiellen Gesetzentwürfe ohne Unterbrechung abzuwickeln. Es steht zu hoffen, daß es gelingt, diesen Erwägungen Rechnung getragen zu sehen. Ein Nebeneinanderarbeiten des Reichstages und beider Häuser des Landtages ist aus vielen Gründen wenigstens für eine längere Zeit durchaus unthunlich, die Arbeiten der einen wie der anderen Körperschaft würden darum gleichmäßig leiden. — Für die Interessenten der Wiener Weltausstellung ergehen jetzt bereits seitens der Central-Commission umfassende Benachrichtigungen an die deutschen Aussteller über die Art und Weise, wie die Sendungen einzurichten sind. Mit besonderer Sorgfalt sind die Anordnungen für die Aussteller von Nahrungs- und Genußmitteln als Industrie-Erzeugnisse erlassen worden.

* [Das Herrenhaus] erledigte heute wieder nur einige Gesetze provinzieller oder lokaler Natur und mehrere Petitionen. In der morgen stattfindenden Sitzung soll die Königl. Botschaft berathen und die beiden Mitglieder der Untersuchungscommission gewählt werden.

— Nur an einer einzigen Stelle der Vertheidigungsschrift, welche der Geh. Reg.-R. Wagener in der „N. A. Z." veröffentlichte, hat es derselbe, wie der „Hamb. C." schreibt, überhaupt mit seiner eigenen Person zu thun. Er behauptet nämlich, am 23. April 1870 (dem Tage der notariellen Feststellung des Statuts der Pommer'schen Centralbahn) nicht gewußt zu haben, daß drei Wochen später (am 13. Mai d. J.) dem Reichstage ein Gesetz über Actiengesellschaften vorgelegt werden würde, mit dessen Forderungen der Inhalt seines Statutes nicht in Einklang zu bringen sei. An dieses Gesetz sei (so heißt es wörtlich) damals „nicht zu denken gewesen". Das ist einfach nicht wahr. Es läßt sich aber nachweisen, daß Herr Wagener am 23. April 1870 nicht nur gewußt hat, ein neues Gesetz über Actien-Gesellschaften werde für die laufende Reichsraths-Session beabsichtigt, sondern daß er den Inhalt desselben genau gekannt haben muß. Und das aus dem einfachen Umstande, daß dieses Gesetz zur Zeit der Ausarbeitung des Statuts der Pommer'schen Centralbahn bis in alle Einzelheiten bekannt und in den Zeitungen besprochen war. Der Entwurf eines Gesetzes über Actiengesellschaften u. s. w. war dem Bundesrath bereits im Herbst 1869 vorgelegt worden. Am 5. März 1870 interpellirte Graf Renard den Minister Delbrück wegen dieses Gesetzes und erhielt vor versammeltem Reichstage die Antwort: „der Justizausschuß des Bundesraths habe die Vorlage am Abend des 4. März angenommen, und es werde dieselbe während der laufenden Session vorgelegt werden." Eine genaue Analyse des Entwurfs war schon Mitte März durch die Zeitungen gegangen.

— Der Gesetzentwurf über die Tabaksteuer ist in der betreffenden Commission so weit gefördert, daß er demnächst nebst Motiven dem Bundesrathe zugehen wird. Eine Einigung zwischen den Vertretern des Nordens und des Südens ist indeß in der Commission nicht erreicht. Von preußischer Seite wird für ausländischen Tabak eine Steuer von 14 Thlr. für (unfermentirten) inländischen eine Steuer von 8 Thlr. vorgeschlagen, während der Süden zwar die 14 Thlr. Zoll acceptirt, aber für den inländischen Tabak nur auf 6 Thlr. gehen will.

— Die Feier der hiesigen Universität zu Ehren des vierhundertjährigen Geburtstages des großen Astronomen Kopernikus fand gestern Mittag in der Aula statt. Sie wurde eingeleitet durch den

---

:|: Die Kopernikusfeier in Thorn.

Das vierte Säcularfest der Geburt des großen Astronomen hat in unserer Provinz vielleicht weniger Enthusiasmus hervorgerufen, als unser berühmter Landsmann es verdient. Es ist hauptsächlich nur von wissenschaftlichen Kreisen festlich begangen; die Stadt Thorn aber hat es sich nicht nehmen lassen, ihren größten Sohn auf eine seiner würdige, wirklich großartige Weise zu feiern. Angeregt und veranstaltet wurde die Feier von dem „Kopernikusverein für Wissenschaft und Kunst", der mit Eifer und Erfolg den Geist des großen Forschers in seiner Vaterstadt zu pflegen sucht. Obgleich die Mitglieder des Vereins meist deutscher Zunge sind, so hatten sie dem Feste doch keinen deutsch-nationalen, sondern einen internationalen Character geben wollen, und die Einladungen waren in diesem Sinne ergangen. Dennoch veranstalteten die Polen trotz des mehrfachen Entgegenkommens von deutscher Seite eine besondere Feier, einmal um sich in ihrer unberechtigten Fiction, den Begründer der neueren Astronomie ihrer Nation zu vindiciren, zu bestärken und dann um eine Gelegenheit zur politischen Demonstration zu haben. Ihre Einladungen waren nach allen Theilen des ehemaligen polnischen Reiches ergangen, und es wurde ihnen von allen Seiten Folge geleistet. Schon auf dem Bahnhof Bromberg hörte man fast nur polnische Laute, und der Zug nach Thorn war zum größten Theile von den Söhnen Westpreußens, Posens, Galiziens und Polens angefüllt. Auf dem Bahnhof Thorn wurden sie von den an rothweißen Schleifen kenntlichen Mitgliedern des polnischen Comités empfangen und in Equipagen, welche die Gutsbesitzer der Umgegend gestellt hatten, in die Stadt befördert. Bescheiden ließen die Deutschen ihnen hier den Vorrang. Das Comité des Kopernikusvereins hatten hauptsächlich Einladungen an die Vertreter der Wissenschaft ergehen lassen, es führte seine Gäste in das „Hotel Sanssouci", wo sich bald eine äußerst interessante Gesellschaft zusammenfand. Vor Allen wurden freudig die Vertreter Italiens begrüßt, Onorato Occioni, Professor der Universität Rom, der zugleich die Universität Padua vertrat, und Prof. Cav. Gaetano Pelliccioni, „Preside della Facolta di Lettere e Filosofia della R. Universita di Bologna", zwei gelehrte und äußerst liebenswürdige Männer, die auch ziemlich gut der deutschen Sprache mächtig sind, besonders der Erstere, der eine Zeitlang eine Professur in Innsbruck bekleidete. Thorn freute sich besonders dieser Gäste, weil es seit Jahrhunderten gern Beziehungen zu Italien gepflegt hat, und jetzt wurden sie noch besonders begrüßt als lebendige Zeugen der Freundschaft der beiden benachbarten Nationen. Vertreter deutscher Universitäten waren der berühmte Bruhns, Director der Sternwarte zu Leipzig, Geh. Reg.-Rath Prof. Knobloch-Halle, die Professoren Galle (der den Neptun nach Leverrier's Berechnung auffand) und Dr. Caro (aus dem nahen Fordon gebürtig) aus Breslau, Prorector Caspary-Königsberg. Die Vertreter Danzigs und Culms sind in diesem Blatte schon genannt. Ein sehr gern gesehener Gast war Dr. Thomson, Secretär der geographischen Gesellschaft in Newyork. Nachdem die Gäste und die Einheimischen sich mit einander bekannt gemacht, vereinigte sie ein gemüthliches Diner im Hotel Sanssouci, bei dem manche alte Bekanntschaft erneuert, manche neue geschlossen wurde. Um fünf Uhr fand die Begrüßung der Gäste im Gerichtssaale des Rathhauses statt. Herr Oberbürgermeister Bollmann, der dieselben in der Geburtsstadt des großen Reformators der Astronomie herzlich willkommen hieß, gab sogleich den Grundton an, welcher während der ganzen Feier festgehalten wurde, indem er das freie wissenschaftliche Streben im Geiste des großen Sohnes der Stadt Thorn als den besten Dank hervorhob, den die Stadt und die Welt dem Andenken des seltenen Mannes darbringen könne. Herr Prof. Bruhns dankte der Stadt Thorn und dem Kopernikusverein für die Veranstaltung der Feier und die erste Herausgabe des Hauptwerkes von Kopernikus nach dem echten Manuscripte im Namen der „internationalen astronomischen Gesellschaft", deren Vorsitzender er ist. Nachdem noch Herr Prorector Caspary den Dank im Namen der Vertreter der Universitäten ausgesprochen und Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Kroll die Gäste willkommen geheißen hatte, begab sich die Gesellschaft in das festlich geschmückte Stadttheater, in dem das Festspiel von Herrn Director Adolf Prowe: „Bilder aus dem Leben von Kopernikus", zur Aufführung kam. Dasselbe entrollt in fünf Acten ein reiches, lebensvolles Bild der großen Zeit an dem Wendepunkte des Mittelalters und der Neuzeit. Wir werden zuerst in das alte Thorn am Ende des 15. Jahrhunderts geführt, als Thorns Seehandel und Schiffbau mit dem Danzigs wetteiferte und der Wein vom Jacobsberge in der Nähe der Stadt als ein köstliches Getränk an der Tafel der Hochmeister galt. Dann gelangen wir nach dem schönen Italien, nach Padua, Bologna und Rom, wo Kopernikus zugleich Schüler und Lehrer ist, wo seine großen Ideen der Vollendung entgegenreifen und wo er seinen Ruhm begründet. Mit ihm kehren wir nach Thorn zurück, lernen in Graudenz seine politische Thätigkeit für das Heimathland kennen und sehen ihn dann am Abende seines Lebens in Frauenburg, wo er in dem Augenblicke, als seine Lebensgeister entfliehen wollen, noch die Freude hat, das erste gedruckte Exemplar seines Hauptwerkes zu sehen. Ein lebendes Bild, die Apotheose des Kopernikus, bildet den Schluß. Den Prolog und die verbindende Declamation sprach mit großer Wirkung Frau Justizrath Meyer. Das Festspiel ist eine Frucht tiefen Studiums und reicher Begabung und enthält einen Gedankenreichthum, der bei manchem anderen Bühnenautor für ein halbes Dutzend Dramen ausreichen würde. Die Darsteller waren sämmtlich Dilettanten der Stadt und hatten das Werk mit einem solchen Eifer und mit einer so großen Hingabe unter der Regie des Reichstags-Abgeordneten Herrn Justizrath Dr. Meyer einstudirt, daß die Wirkung auf das sehr zahlreiche Auditorium eine gewaltige war. Die Rolle des Kopernikus hatte der Dichter selbst übernommen. Die von Hrn. Professor Hirsch dirigirte Capelle bestand aus Dilettanten. So wurde den Gästen ein äußerst genußreicher Abend geboten und, was noch mehr für den in der Stadt herrschenden Geist zeugt, Thorn hatte dazu nur seine eigenen Kräfte gebraucht. Während des Theaters entstand in dem Keller des Gebäudes Feuer, das glücklicherweise sogleich unterdrückt wurde, ohne daß die Darsteller und Zuschauer Etwas erfuhren. Wäre während der Aufführung der Feuerruf ertönt, so wäre in dem überfüllten Hause wahrscheinlich großes Unglück geschehen. Nach Schluß des Theaters begaben sich die Darsteller, die Gäste und ein großer Theil der Zuhörer hinauf in den Artushof zum Souper. Es war eine glänzende Gesellschaft von Damen und Herren, unter denen eine gehobene und doch gemüthliche Stimmung herrschte. Auch die Damen hatten jetzt die Ehre, den fremden, berühmten Gästen näher zu treten, namentlich eroberte sich der liebenswürdige Vertreter Roms, Prof. Occioni, die Herzen Aller. Von Tisch zu Tisch wanderte er, unterhielt sich mit den Darstellerinnen bald deutsch, bald italienisch, und war erfreut, so Viele zu finden, die seiner Muttersprache mehr oder weniger mächtig waren. Der Herr Regierungspräsident Oberburggraf zu Eulenburg sprach den darstellenden Damen und Herren seinen Dank aus, Herr Geh. Regierungs-Rath Knobloch brachte ein Hoch aus auf die versöhnende Macht der Wissenschaft, Herr Prorector Cas-

Gesang des Liedes: „Die Himmel verkünden die Ehre Gottes", worauf der Director der hiesigen Sternwarte, Professor Dr. Förster die Festrede hielt. Am Abend fand im Saale der Urania eine Festlichkeit statt, welche aus einem Prolog, einem Festspiel, dem Vortrag der Festzeitung und einem Commers bestand.

— Prinz Friedrich Carl hat einen großen Theil seiner Dotation behufs Gründung von Stiftungen an diejenigen Regimenter überwiesen, welche 1864, 1866 und 1870—81 unter seinem Oberbefehl gefochten haben.

— Hr. v. Seydewitz hat die Berufung zum Oberpräsidium der Provinz Schlesien definitiv angenommen.

Stettin, 20. Febr. Wie die „Ostsee-Ztg." hört, ist der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung mit 11 gegen 7 Stimmen dem Beschlusse der Stadtverordneten wegen Aufhebung der städtischen Feuer-Societät beigetreten und soll dieselbe ein halbes Jahr nach Genehmigung dieses Beschlusses Seitens der Regierung, resp. Aufhebung der betr. Cabinetsordre zur Ausführung kommen.

Posen, 20. Februar. Der Magistrat hat im Einverständnisse mit dem Curatorium der Realschule die Aufhebung des polnischen Coetus dieser Schule beschlossen. Die Rücksicht auf die nothwendige gedeihliche Entwickelung der Realschule, für welche der polnische Coetus unstreitig ein Hinderniß ist, gebietet diesen entscheidenden Schritt, der vornehmlich aus pädagogischen Gründen zu begrüßen ist. Die polnischen Parallelklassen der Realschule erfordern einen Unterrichtsapparat, welcher für die Commune sehr theuer wird, ohne ihr im Verhältnisse zu dieser Kostspieligkeit auch nur entfernt zu nützen, da unter sämmtlichen polnischen Schülern des polnischen Coetus sich nur 49 Einheimische befinden, während die Uebrigen Auswärtige sind und für diese die polnischen Klassen zu erhalten, hat die Commune keine Veranlassung. Die Schule erhält auch erst dadurch ihren wahren simultanen Charakter, daß Deutsche und Polen vereinigt und neben einander in denselben Klassen sitzen. (Ostd. Z.)

Hannover, 18. Febr. Wegen Abdrucks der päpstlichen Allocution war auch das hiesige „Wahlblatt" confiscirt. Durch Beschluß der Rathskammer des hiesigen Obergerichts ward die Confiscation aufgehoben, und dieser Beschluß ist auf die Beschwerde der Kronanwaltschaft bei dem Appellationsgerichte zu Celle von diesem lediglich bestätigt.

Aachen, 16. Febr. Gestern wurde in dem vor acht Tagen gegen den Kaplan Wolff aus Weyberg verhandelten Prozesse wegen Uebertretung des Kanzelparagraphen das Urtheil publicirt. Der fragliche Passus der Predigt, der der Anklage zu Grunde lag, lautete: „Die Männer der Macht streben darnach, die Rechte der Kirche zu untergraben." Der Angeklagte wurde auf Antrag des Staatsanwalts zu einer Woche Festungshaft verurtheilt.

Dresden, 20. Febr. In der zweiten Kammer wurde heute eine Interpellation, ob die Staatsregierung die in einem Artikel des „Dr. J." behauptete Verpflichtung zur Publication des Schulgesetzes anerkenne, von dem Staatsminister v. Friesen mit nachfolgender Erklärung beantwortet: In dem vorliegenden concreten Falle sei durch § 92 der Verfassung darüber bestimmt, ob die Gesetzvorlage verworfen sei oder nicht, und stehe demnach in dieser Beziehung der Staatsregierung eine Wahl nicht mehr offen. Unabhängig hiervon verfüge indeß § 112 der Verfassung, daß alle ständischen Beschlüsse der ausdrücklichen Sanction des Königs bedürften, und mache es dabei keinen Unterschied, ob ein Gesetz angenommen oder nicht verworfen worden sei. Selbstverständlich seien die Minister für die königliche Entschließung, möge dieselbe in dieser Angelegenheit erfolgen wie sie wolle, verantwortlich und würden dieselben ihren Rath nur mit Rücksicht auf die Verfassung und mit Rücksicht auf diejenigen Umstände ertheilen, welche nach ihrer gewissenhaften Ueberzeugung dem Wohle des Landes am meisten entsprächen. (W. T.)

Darmstadt, 18. Februar. Der von dem Abgeordneten Pfarrer Landmann in der zweiten Kammer eingebrachte Antrag wegen Einführung der obligatorischen Civilehe und der Standesbuchführung ist nunmehr in den Händen der Regierung. Derselbe findet seitens des Ober-Consistoriums, namentlich seitens eines geistlichen Mitgliedes desselben, lebhafte Zustimmung; auch soll die Regierung bereits ihr Einverständniß erklärt haben.

Stuttgart, 20. Februar. Nach dem heutigen Bulletin über das Befinden der Königin-Mutter verlief die größere Hälfte des gestrigen Tages günstig und sämmtliche Krankheitssymptome traten zurück. Erst gegen Abend stellten sich Beängstigungen ein, welche fast die ganze Nacht dauerten. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Februar. Das Herrenhaus nahm heute die neue Strafprozeßordnung nebst dem Einführungsgesetze mit einigen unwesentlichen Amendements in zweiter und dritter Lesung an. (W. T.)

Schweiz.

Genf, 19. Februar. In der heutigen Sitzung des großen Rathes wurde das Gesetz, betreffend die Wahl der Geistlichen durch das Volk, definitiv mit 16 gegen 8 Stimmen angenommen. Bei Beginn der Sitzung kam ein Protest der katholischen Geistlichen des Cantons zur Verlesung, welcher in sehr beleidigenden Ausdrücken gegen die Cantonal- und Bundesregierung abgefaßt war. Die Versammlung ging nach stürmischer Debatte über diesen Protest zur Tagesordnung über. (W. T.)

England.

London, 19. Februar. Der Zustand des Grafen Bernstorff dauert unverändert fort. — Trotz der Behauptung, daß der „Murillo" in Cadix freigelassen, nahm der Prozeß heute vor dem Admiralitätsgericht seinen Fortgang, derselbe befindet sich jedoch noch in dem ersten Stadium. — Der Manchester „Examiner" meldet, daß die Eingeborenen einen Angriff auf die englische Colonie am Gambia gemacht haben und einen weiteren Angriff auf die Hauptstadt Bathurst projectiren. Der angerichtete Schaden ist ein bedeutender. Unter den Ansiedlern herrscht große Bestürzung. (Sp. Ztg.)

Dublin, 20. Febr. Der Generalprocurator hat nach der erfolgten Freisprechung des Bischofs von Duggan angezeigt, daß die Regierung das gerichtliche Verfahren gegen die übrigen der Beeinflussung bei den Wahlen bezichtigten Personen vorläufig nicht fortzusetzen beabsichtige.

Frankreich.

Paris, 18. Febr. In der heutigen Sitzung der Dreißiger-Commission kam das Schreiben zur Sprache, welches vor einigen Tagen in der Versammlung circulirte und das sich über Thiers in den gröbsten Ausdrücken erging. Da man behauptet, daß dasselbe von einem Mitglied der Dreißiger-Commission, nämlich von Sacase oder Fournier, herrühre, so fanden sich dieselben veranlaßt, gegen diese Behauptung zu protestiren. Fournier schlug vor, daß man dieses Manöver dem Justizminister bezeichne, damit derselbe eine Untersuchung anordne und der Urheber desselben bestraft werde. Der Antrag wurde einstimmig votirt. — Wie einige Blätter versichern, hat Thiers heute dem französischen Botschafter in Madrid den telegraphischen Befehl gesandt, die Republik in Spanien im Namen der französischen Regierung anzuerkennen. Wie es scheint, wollten einige heißblütige Royalisten die Sache vor die Kammer bringen. Sie behaupten, die Nationalversammlung habe allein das Recht, eine neue Regierung anzuerkennen. — Mit der Fusion scheint es aus, ganz aus zu sein. Die Blüthe der Legitimität hielt beim Herzog Larochefoucauld-Bisaccia eine Zusammenkunft, eine Trauerversammlung, wenn man will. Die Mehrheit der Anwesenden erklärte, daß das Einvernehmen zwischen allen Mitgliedern des Hauses Bourbon ein nationales Interesse ersten Ranges wäre, daß aber der angeregte Schritt für den Augenblick nicht zweckmäßig erscheine. So sangen sie der Fusion das Requiem. Da die Nachricht von der „Assemblée national" gemeldet wird, ist an ihrer Richtigkeit nicht zu zweifeln.

— Dem Grafen Apponyi ist officiös bedeutet, Thiers werde zu seinem Bedauern die Wiener Weltausstellung nicht besuchen können.

— 19. Febr. Heute verwarf die Dreißiger-Commission ein von Bérenger befürwortetes Amendement, nach welchem die National-Versammlung vor ihrem Auseinandergehen über die Organisation der Executivgewalt Beschluß fassen soll und von der Regierung in möglichst kurzer Frist Gesetzentwürfe betreffend die Zusammensetzung der zukünftigen an die Stelle der gegenwärtigen tretenden National-Versammlung, ferner die Zusammensetzung und Befugnisse der zweiten Kammer und die Organisation der Executivgewalt vorgelegt werden sollen. Hierauf brachte der Justizminister Dufaure einen neuen Vorschlag folgenden Inhalts ein: Die National-Versammlung wird vor ihrem Auseinandergehen Gesetzentwürfe beschließen über die Organisation der legislativen und executiven Gewalt, über die Art und Weise des Ueberganges der Befugnisse der gegenwärtig fungirenden Staatskörperschaften an die zukünftig ihre Stelle einnehmenden, über die Errichtung und Zuständigkeit der zweiten Kammer und über das Wahlgesetz. Dies Amendement wurde mit 19 Stimmen von der Commission angenommen; nach einem von dem Abg. Ricard dazu gestellten und mit 17 St. angenommenen Unteramendement soll die Regierung alsbald der National-Versammlung die bezüglichen Gesetzentwürfe unterbreiten. (W. T.)

Italien.

— Die „Fanfulla" vernimmt, daß Garibaldi vom republikanischen Directorium eine Einladung nach Madrid erhalten habe. Bekanntlich stand Garibaldi von jeher in den freundlichsten Beziehungen zu Castelar, welcher eine zeitlang auf Caprera verweilte, und ebenso zu Figueras und Orense. Der Sohn des Letzteren begleitete Garibaldi in die französische Campagne als erster Feldadjutant. Die „Fanfulla" glaubt zu wissen, daß der General der Einladung keine Folge geben werde. Neben anderen Beweggründen soll ihn auch das neuerliche Wiederauftreten körperlicher Leiden verhindern.

Rußland.

Petersburg, 18. Februar. Wie der „Gonjdanine" berichtet, soll das Project eines Gesetzes zur Einführung der Civilehe bei denjenigen Dissidenten-Secten der russischen Kirche, deren religiöse Ceremonien gesetzlich nicht anerkannt werden, ausgearbeitet worden sein und dem Reichsrathe bereits zur Begutachtung vorliegen. — Wie der „Mosk. Ztg." aus St. Petersburg geschrieben wird, steht der Armee eine Aenderung in der Uniformirung bevor. Wie verlautet, sollen die jetzigen Käppis und die Baschlyks überall abgeschafft und durch die früheren Soldatenmützen und lederne Czakos neuer Form ersetzt werden.

— Im Moskauischen Bezirksgericht haben von Neuem Verhandlungen einer ganzen Reihe von Prozessen wider Skopzen begonnen. Die erste zur Verhandlung kommende Angelegenheit ist die gegen Ssobolew, Ssagitow und Andere. Die Zahl aller Angeklagten beläuft sich auf 19 Personen. Von Seiten der Anklage sind mehr als 40 Zeugen und eben so viele von Seiten der Vertheidigung aufgestellt.

— Die Eroberung von Bogos (abessinisches Grenzland) durch den Vice-König von Egypten ist als vollendete Thatsache anzusehen. Munzinger-Pascha, welcher dort als egyptischer Statthalter fungirt, ist auf das Angelegentlichste bemüht, bei der Bevölkerung durch den Bau von Straßen und Wasserleitungen, durch eine größere Rechtssicherheit und ein allmäliges Heben des Verkehrs, Vertrauen zu der neuen Regierung zu erwecken.

Spanien.

Madrid, 19. Febr. Durch eine heute ergangene Verfügung der Regierung sind die Posten des Civilgouverneurs in Barcelona, des Militärgouverneurs in Malaga, so wie des Civil- und des Militärgouverneurs in Sevilla neu besetzt. Zum Chef der Armee in Catalonien ist der General Contreras ernannt. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 19. Februar. Die Deputirtenkammer hat die Steuer auf Spirituosen genehmigt, gleichzeitig aber beschlossen, daß in Landgemeinen das Recht zum Verschank von Spirituosen nur von Rumäniern, welche im Besitze des polititischen Wahlrechtes sind, ausgeübt werden darf. (W. T.)

Abgeordnetenhaus.

46. Sitzung am 20. Februar.

Vor der Tagesordnung Finanzminister Camphausen: Obwohl der Abschluß der Einnahmen und Ausgaben für 1872 erst in Mitte März erfolgt, so bin ich doch heute schon in der Lage zu übersehen, daß sich die Ueberschüsse für 1872 mindestens auf 20 Millionen Thlr. belaufen werden. (Große Bewegung). Ich bezweifle nicht, daß der wirkliche Abschluß diese Summe übersteigen wird (hört! hört!), daß er sie nicht ganz unerheblich übersteigen wird. (Heiterkeit.) Es wird sich muthmaßlich herausstellen, daß wir nicht eine einzige Verwaltung haben, die nicht größere Erträge abwirft, als in dem Etatsvoranschlag vorgesehen worden. Eine ganz besonders merkwürdige Stellung nimmt der Ertrag der Stempelsteuer ein. (Ruf: Gründerschweiß!) Die Stempelsteuer, mit 7 Mill. Thlrn. veranschlagt, hat in der Wirklichkeit erreicht die Summe von 13,740,000 Thlrn. (Lebh. Bewegung). In Folge dieses glänzenden Resultats hat nun die Regierung Ihnen durch den Nachtragsetat vorgeschlagen, die Einnahme an Stempelsteuer für 1873 noch um 1,600,000 Thlr. zu erhöhen und dadurch auf die runde Summe von 10 Mill. Thlr. zu bringen. — Die Bergwerks-Verwaltung hat gegen den Voranschlag mehr als die Summe von 6 Mill. Rthlr. geliefert. Auch die Erträge der directen Steuern werden ungefähr 1½ Mill. mehr aufbringen als in Aussicht genommen war. Dazu trägt am meisten bei die Eisenbahn-Abgabe mit 450,000 Rthlr., die Einkommensteuer mit 474,000 Rthlr. Die letztere hat für 1872 betragen 6,126,000 Rthlr. Diesem Resultate gegenüber könnte es vielleicht auffallend erscheinen, daß die Regierung Ihnen im Nachtrags-Etat vorgeschlagen hat, die Einkommensteuer für 1873 zu normiren auf 7 Mill. Rthlr. Aber, meine Herren, dieser Vorschlag beruht auf vollständig soliden Grundlagen. Wir kennen in diesem Augenblick genau die Veranlagung für 1873, sie hat als Resultat ergeben 7,240,000 Rthlr. Wir wissen nun recht wohl, daß in Folge von Reclamationen und vielleicht in diesem Jahre, nachdem eine so hohe Steigerung stattgefunden hat, noch mehr als in den anderen Jahren — immer ein gewisser Rückschlag eintritt; wir glauben aber doch darauf rechnen zu dürfen, daß die Einkommensteuer für 1873 die Summe von 7 Mill. Rthlr. ergeben wird und es sollen dem Etat in Folge dessen 893,000 Rthlr. zugesetzt werden. Das heißt 30 Mill. jährliches Einkommen mehr der Einkommensteuer unterwerfen. Die Regierung schlägt Ihnen nun vor, von den Ueberschüssen pro 1872 12,774,000 Rthlr. zur extraordinären Schuldentilgung zu verwenden. (Beifall.) Wir haben in dem Etatsvoranschlag von 1873 bereits die Ermächtigung erbeten, zu diesem Zweck 7,760,000 Rthlr. zu verwenden. Wenn wir die eben erwähnte Summe noch hinzufügen, so würden wir also ungefähr 20½ Mill. zur außerordentlichen Schuldentilgung zu verwenden haben. Genehmigt das hohe Haus, daß die Anleihen, die wir im Staatshaushalt bezeichnet haben und die in diesem Gesetzentwurf bezeichnet werden, getilgt werden, so hätten wir darauf zu rechnen, von 1874 an den Staatshaushalt um etwa 1 Mill. Rthlr. jährlich entlastet zu sehen. Es ist nämlich die Absicht, alle 4½ procentigen Anleihen, die in die Consolidationsmaßregeln von 1869 nicht eingeschlossen wurden, zu tilgen. Diese fünf Anleihen sind: ein Rest der Anleihe der Niederschlesisch-Märkischen Bahn, ein Betrag bei der Münster-Hammer Bahn, dann drei 4½ procentige Anleihen aus dem Herzogthum Nassau. Zur Tilgung dieser Anleihen wären also 10,017,199 Rthlr. nöthig, und es würden dadurch an Zinsen und Tilgungsbeträgen bei sämmtlichen Anleihen, bei denen noch Tilgungsfonds bestehen, 521,861 Rthlr. erspart werden. Außerdem ist es noch die Absicht, von den 4½ procentigen Anleihen, die von dem Consolidationsrecht keinen Gebrauch gemacht haben, je nach dem Jahrgange, von dem entferntesten angefangen, die zur Zeit noch bestehendenben Restbestände zu tilgen. Alle diese Anleihen würden dann mit den Restbeträgen getilgt werden, und es würden die jetzt in dem bekannten Consolidationsfonds liegenden Effecten der Hauptverwaltung der Staatsschulden überwiesen und die Anleihen sämmtlich getilgt werden können. Im Interesse des Landes liegt es, daß sich nicht Summen in der Staatskasse anhäufen, anstatt dem Verkehr zurückgegeben zu werden. (Sehr richtig!) Wir erwarten, daß durch solche Operation das Kapital für solide Zwecke noch flüssiger wird, als bisher, daß für hypothekarische Darlehen, für Darlehen, die dem Grundbesitz zu Gute kommen, für solide Prioritäts-Obligationen u. s. w. sich dadurch ein besserer Markt bilden wird, indem die Eigenthümer der gekündigten Obligationen gerade darauf ihre Neigungen richten werden, wieder ähnliche solide Papiere zu erwerben, wie es die preußischen Staatspapiere waren. Vielleicht wird der Zweifel aufgeworfen, ob es zweckmäßig wäre, mit diesen Tilgungen vorzugehen, während die Regierung in der Lage ist, für Eisenbahnen bedeutende Summen realisiren zu müssen. In dieser Hinsicht will ich aber nur anführen, daß ich von sämmtlichen Crediten, die der Staatsregierung zur Disposition gestellt sind, bis zum heutigen Tage noch nicht für einen einzigen Thaler Gebrauch gemacht habe und daß wir hoffen dürfen, mit der Realisirung überhaupt erst dann vorgehen zu dürfen, wenn der Reichstag seinerseits sich mit dem Kaiser und den verbündeten Regierungen darüber verständigt haben wird, wie über die Contributionsgelder weiter zu verfügen sein wird. Bekanntlich ist durch das Reichsgesetz vom 8. Juli 1872 die weitere Disposition dem Reichstage vorbehalten und wir werden also ruhig abwarten müssen, was in dieser Beziehung beschlossen werden wird. Indessen, das liegt auf der Hand, daß dort nur zwei Wege eingeschlagen werden können; entweder eine bedeutende Summe für den Invalidenfonds zu fundiren und dann wird sich für alle Staaten die Gelegenheit ergeben, in zweckmäßiger Weise neue Anleihen zu machen und dadurch dem Reiche die Gelegenheit zu geben, solide Fonds zu erwerben — oder aber es könnte in Aussicht genommen werden, eine Vertheilung der Fonds unter die Partikularstaaten vorzunehmen; dann könnten wir mit noch mehr Schuldentilgungen vorgehen und auch die Credite für Eisenbahnzwecke in bequemer, zusagender Weise befriedigen. (Beifall.)

---

pary hob die Bedeutung von Kopernikus hervor, dessen Forschungen nicht einer, sondern allen Nationen zu Gute kämen; das Fest habe deshalb eine internationale Bedeutung, was auch die Vertreter der verschiedenen Nationen bewiesen. Erst zu sehr vorgerückter Stunde konnten sich die Meisten von der frohen Tafelrunde trennen. So schloß der schöne Vorabend des Festes.

Am Morgen des Hauptfestes, des 19., mögen wohl Wenige derer, welche den vorhergehenden Tag voll durchlebt, es gehört haben, als das Fest um 7 Uhr Morgens durch vom Rathhausthurme erschallende Musik eingeleitet wurde. Im Laufe des Vormittags wurden von Einigen der Gäste die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen. Um 10 Uhr begab ich mich in die Johanniskirche, wo die Hauptfeier der Polen stattfand. Die Kirche war festlich geschmückt, namentlich der Chor, wo zu beiden Seiten des Hochaltars die Celebritäten der Polen Platz nahmen. Es waren u. A. erschienen die Reichs- und Landtags-Abgeordneten v. Niegolewski, v. Lyskowski, v. Czarlinski, v. Szlaski, Jazdzewski, Dr. Libelt. Aus Lemberg waren erschienen als Vertreter der Universität Professor der Mathematik Smurko, von der technischen Academie Dr. Zajaczkowski; aus Krakau Dr. Bochannek und Hr. Dworski. Die Universität Warschau hatte zwei Vertreter gewählt, einen Russen, Pr. Andrejewski, und einen Polen, Pr. Baptuski; diese hatten von Petersburg von dem Minister der Volksaufklärung die Erlaubniß erbeten und erhalten, der Feier in Thorn beiwohnen zu dürfen, der Polizeichef von Warschau hatte ihnen aber, wahrscheinlich auf Ordre aus Petersburg, die Pässe verweigert, so daß sie die Reise nicht antreten durften. Privatpersonen aus Russisch-Polen waren keine Hindernisse zur Reise in den Weg gelegt worden. Diese Angaben verdanke ich der Freundlichkeit des Mitgliedes des polnischen Comités, Herrn Dr. Rakowicz. Der werthvollste Schmuck der Johanniskirche war eine sehr sauber gearbeitete Statue des Kopernikus aus carrarischem Marmor von dem Bildhauer Brodzki aus Rom. Eine Büste des großen Astronomen von der Hand desselben Künstlers zierte den Saal des Gasthauses zu den „Drei Kronen", in welchem die Polen ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatten. Die Statue soll, wie mir mitgetheilt wurde, 6000 Rthlr., die Büste 4000 Rthlr. kosten. Die Eisenbahnfracht für die beiden Kunstwerke von Rom bis Thorn hatte 108 Rthlr. gekostet. Weihbischof Jeschke aus Pelplin, der erwartet wurde, war nicht erschienen, das Domcapitel der Culmer Diözese war durch zwei Domherren vertreten, außerdem waren noch vier Canonici aus der Archidiözese Posen-Gnesen anwesend. Die kirchliche Feier begann mit einem feierlichen Hochamt. Nach dem Credo bestieg der Reichstagsabgeordnete Propst Jazdzewski aus Zduny (Provinz Posen) die Kanzel und hielt eine feurige Rede. Von den wissenschaftlichen Verdiensten des großen Astronomen war da wenig die Rede, es wurde von dem Redner besonders hervorgehoben, daß derselbe stets ein treuer Sohn der Kirche gewesen sei. Dann wiederholte der Redner die längst widerlegten Argumente, welche für die polnische Nationalität von Kopernikus sprechen sollen, und hob die Verdienste Polens um die Entwickelung der Cultur in Europa hervor. Zu den Zeiten Kopernikus', führte er weiter aus, sei Polen geachtet, mächtig und groß gewesen, jetzt werde es von anderen Nationen unterdrückt. Die schlimmsten der Bedrücker seien aber diejenigen, welche uns (die Polen) auf geistigem Gebiete zu unterdrücken, welche die heilige Kirche durch unberechtigte Verfolgungen zu zerstören suchten. Die dies unternähmen (die Deutschen), seien „Barbaren". Die Polen dürften aber nicht verzagen, sie müßten zusammenstehen, zusammen kämpfen (bei diesen Worten stießen meine polnischen Nachbarn einander an und nickten sich zu), vor Allem aber fest, wie Kopernikus, zur heiligen Mutter, der Kirche, stehen. Dann würde der große mächtige Arm des Herrn die Feinde Polens unter den Schemel seiner Füße legen und in alle Winde zerstreuen, und Polen würde wieder groß und mächtig werden. Auf solche aufreizende Weise feiert ein polnischer Kanzelredner das Andenken an einen der größten Heroen der Wissenschaften!

(Forts. folgt.)

Stadt-Theater.

*** Zum Benefiz des Herrn Hertel wurde gestern ein neues Lustspiel von Kreisel: „Krieg den Frauen oder die Anti-Xantippe" aufgeführt. „Die Tochter Belials" von demselben Verfasser hat hier eine außerordentlich günstige Aufnahme gefunden und zahlreiche Wiederholungen erlebt. Die Vorzüge, wie die Schwächen des Verfassers sind in beiden Stücken dieselben. Kneisel versteht es, Charaktere, wie sie das Lustspiel braucht, leicht und treffend zu zeichnen; er erfindet mit Glück stark komische Situationen und Verwickelungen; er kann auch, wenn er will, einen sorgfältigen und witzigen Dialog schaffen. Aber gerade in letzterer Beziehung zeigen seine Stücke eine sehr ungleiche Arbeit. Neben pointenreichen, geistvollen Gesprächen finden sich andere Scenen, in denen der Gesprächston an die Plattheiten der Berliner Possen erinnert. So ist es doch wahrlich stark, wenn er gebildet sein sollenden Damen Ausdrücke, wie „reinfallen" in den Mund legt. Namentlich ist aber die Composition der Kneisel'schen Stücke zu wenig formgerecht. Bald ist es Lustspiel, bald Posse, was er uns vorführt. Auch behält er den Fortgang der Handlung nicht streng im Auge; wo sich ihm Gelegenheit zu einer wirksamen Scene bietet, schlägt er einen Nebenweg ein, der uns dem Ziele um nichts näher bringt. So kann z. B. die an und für sich sehr unwahrscheinliche Scene im 5. Act des vorliegenden Lustspiels, wo Frau Hallstädt ihren sanften Gatten zur Energie aufstacheln will, vollkommen im Stücke selbst entbehrt werden. Auch hält Kneisel nicht recht Maß; die Zankscene der beiden zur Eifersucht aufgehetzten Frauen z. B. geht doch etwas zu weit. Bei der „Tochter Belial's" half entschieden die Tendenz, die Verspottung des Muckerwesens, mit zum Erfolge, während hier der Gegenstand, um den sich die Handlung dreht, die kleinen Leiden des ehelichen Lebens, ein ähnliches Interesse nicht in Anspruch nimmt. Aber das muß man auch diesem Stücke lassen, daß es, wenn auch kein regelrechtes Lustspiel und voller Unwahrscheinlichkeiten, ein sehr lustiges Stück ist. Wenn man ohne große Ansprüche an dasselbe tritt, wird man über eine Menge guter und schlechter Witze und komischer Ueberraschungen zu lachen reichliche Gelegenheit haben.

Die Darstellung trug übrigens gestern wesentlich zum Erfolge des Stückes bei. Die Damen Eppner (Henriette) und Nelidoff (Jenni) wetteiferten mit aller Lust, die Tendenzen des weiberhassenden Clubs Anti-Xantippe zu bekämpfen. Frl. Doppel führte die Partie der Alma mit allerliebster Schalkheit durch. Mit vortrefflichem Humor gab Herr Resemann den lammfrommen, zärtlichen, wie zum Beherrschtwerden geschaffenen Ehemann Siegfried, während Herr Hertel den etwas wunderbar vom Dichter angelegten Brunnau mit großem Geschick zu einer wirksamen Bühnenfigur schuf und Herr Ellmenreich seinerseits den biedern Doctor Barthels characteristisch gestaltete. — Wir glauben, daß das Stück in dieser Besetzung noch wiederholt beifällig aufgenommen werden wird.

Interpellation des Abg. v. Schorlemer-Alst: „Das Haus beschloß am 22. Januar d. J., die Petitionen, betreffend Klagen über Schaden durch Schwarzwild der Staatsregierung zur Berücksichtigung mit der dringenden Aufforderung zu überweisen: mindestens schleunigst eine Gesetzvorlage dahin zu machen, daß das Schwarzwild unter die Kategorie der schädlichen Raubthiere, welche Jeder auf seinem Grundstücke abschießen kann, versetzt werde. Ist dieselbe gewillt, dieser Aufforderung des Abgeordnetenhauses zu entsprechen, und zum Schutz der betreffenden Landestheile eine bezügliche Gesetzes-Vorlage so bald zu machen, daß es im Laufe dieser Session zu deren Erörterung und Erledigung in beiden Häusern des Landtages nicht an Zeit fehle!“ — Der Interpellant führt aus: Die Regierung hat erklärt, daß bereits ein bez. Gesetzentwurf ausgearbeitet werde. Seitdem sind sechs Wochen vergangen und uns ist keine Vorlage gemacht. Mittlerweile sind aber von Neuem wiederholt Petitionen von den geschädigten Landestheilen eingegangen, so von einer verhältnißmäßig kleinen Gemeinde unter 1000 Seelen, wo der amtlich constatirte Schaden durch das Schwarzwild sich im vorigen Jahre auf 600 Rt. belaufen hat. Es kann doch nicht die Absicht des Hauses sein, wiederholt resultatlose Beschlüsse zu fassen, oder die Absicht der Regierung, Zusagen zu machen, welche unerfüllt bleiben. Durch solche Zusagen und Beschlüsse wird die Calamität nicht beseitigt, daran stirbt das Schwarzwild nicht, weder vor Schrecken noch vor Lachen. Sollten alle die tausende Beschwerden und Petitionen, die alljährlich in dieser Sache an uns gelangen, vergeblich bleiben, dann wäre das Haus besser über die Petitionen zur Tagesordnung gegangen. — Minister Graf Königsmarck: Der Gesetzentwurf ist im Staatsministerium eingehend berathen worden. Dabei sind aber von sachkundiger Seite überzeugende Gründe vorgebracht worden, wonach in dieser Weise der Zweck des Gesetzes nicht erreicht werden würde, sondern daß es anderer legislativer Maßregeln bedürfe, um dauernd dem Ueberhandnehmen des Schwarzwildes entgegenwirken zu können. Ein solcher Gesetzentwurf wird augenblicklich ausgearbeitet. Inzwischen ist, was nach gegenwärtiger Lage der Gesetzgebung geschehen konnte, geschehen. Die Forstverwaltungen sind wegen Abschießens des Schwarzwildes mit weitgehenden Instructionen versehen worden, und hinsichtlich der Gemeinde- und Privatforsten sind Commandos gelernter Jäger von den Schützen- und Jägerbataillonen requirirt worden und auch größten Theils bereits in Thätigkeit. Um den Eifer dieser Commandos anzufeuern ist ihnen die namhafte Schießprämie von 4 Rt. pro Stück Schwarzwild ohne Unterschied zugesichert worden.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betr. die Dotation der Provinzial-Verbände. Referent Friedenthal: Wir haben es hier mit zwei verschiedenen Einrichtungen zu thun, den Provinzialfonds im eigentlichen Sinne und den Kreisfonds. Die letzteren haben ihren Ursprung in Art. 70 der Kreisordnung, der dem Staat die Verpflichtung auferlegt, die Kreise für die Mehrbelastung zu entschädigen, welche ihnen in Folge der Kreisordnung durch Uebernahme von Staatsgeschäften erwächst. In Betreff der eigentlichen Provinzialfonds hat sich die Commission begnügt, eine Ausscheidung derselben aus dem Haushalt des Gesammtstaates vorzunehmen und die Ausführung späteren Acten der Gesetzgebung vorzubehalten. Die Commission hat sich dazu nur unter der Voraussetzung entschließen können, daß die Staatsregierung ungesäumt an die Aufgabe gehen werde, diejenigen materiellen Gesetze vorzubereiten, welche die definitive Verfügung über die Provinzialfonds ermöglichen, Gesetze, betr. die Provinzialordnung und was damit zusammenhängt. Schon bei der ersten Lesung habe ich geltend gemacht, daß die Frage, ob im weiteren Verlauf der Dinge die Provinzialfonds die Gestalt der Ueberweisung bestimmter Steuerkategorien annehmen könnten, ob insbesondere die Grund- und Gebäudesteuer später an Stelle der fungiblen Renten treten könnte, eine offene sein und ihr in keiner Weise durch dies Gesetz präjudizirt werden könne und solle. Ich halte mich verpflichtet, dieselbe Versicherung nunmehr im Namen der Commission abzugeben. — In der Specialberathung werden darauf die §§ 1, 2 und 3 angenommen. Sie lauten: § 1. „Aus den Einnahmen des Staatshaushalts wird 1) zur Ausstattung der Provinzial-Verbände von Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Westphalen und der Rheinprovinz, sowie des Stadtkreises Frankfurt a. M., der Hohenzollern'schen Lande und des Jadegebietes mit Fonds zur Selbstverwaltung, die Summe von jährlich 2 Mill. Rt., und 2) zur sofortigen und unmittelbaren Gewährung von Fonds für die Durchführung der Kreisordnung, insbesondere zur Bestreitung der Kosten des Kreisausschusses und der Amtsverwaltung in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen, sowie zur Ausstattung der übrigen Provinzen und Landestheile mit gleichartigen Fonds für die Durchführung der zu erlassenden ähnlichen Gesetze: die Summe von jährlich 1 Mill. Rt., vom 1. Januar 1873 ab zur Verfügung gestellt.“ — Der § 1 wird mit großer Majorität angenommen. — § 2: „Die Vertheilung der im § 1 bestimmten Summen unter die ebendaselbst genannten communalen Verbände und Landestheile erfolgt zur einen Hälfte nach dem Maßstabe der durch die Zählung vom 1. December 1871 festgestellten Zahl der Civilbevölkerung.“ § 3: „Diejenigen Fonds, welche nach § 1 No. 2 auf jede der Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen entfallen, werden nach demselben Maßstabe (§ 2) auf die einzelnen Landkreise dieser Provinzen vertheilt und denselben zur Durchführung der Kreisordnung, insbesondere für die Kosten des Kreisausschusses und der Amtsverwaltung (§ 1 No. 2) vom 1. Januar 1873 ab dauernd überwiesen. In gleicher Weise und nach gleichem Maßstabe wird der Gesammtbetrag, welchen der Staat nach § 70 Absatz 1 der Kreisordnung vom 13. December 1872 zu den Kosten der Amtsverwaltung zu leisten hat, den gedachten Landkreisen überwiesen, sobald und insoweit die in § 70 a. a. O. bezeichneten Aufwendungen für den Fiskus erspart werden.“

Zu den beiden nächsten Paragraphen: „§ 4. Außerdem werden vom 1. Januar 1873 ab bis zu dem Tage, an welchem die Provinzial-Ordnung in Kraft tritt, aus den Antheilen der Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen an der Dotation von 2 Millionen Thalern (§ 1 Nr. 1) jährlich 480,000 Thaler entnommen und den einzelnen Land-Kreisen dieser Provinzen nach dem Maßstabe des § 2 für die Zwecke der Kreis-Ordnung (§ 1 No. 2) vorläufig überwiesen. Ein Anspruch auf dauernde Belassung der vorläufig überwiesenen Summe steht den Kreisen nicht zu. Die spätere Verwendung derselben erfolgt nach näherer Vorschrift der Provinzial-Ordnung“. „§ 5. Soweit über die im § 1 bezeichneten Summen nicht bereits durch die Vorschriften der §§ 2, 3 und 4 Verfügung getroffen ist, erfolgt die Bestimmung über die Verwendung und die Ueberweisung durch besondere Gesetze. Bis zum Erlasse derselben sind die Jahresbeträge der zur Verfügung gestellten Summen, soweit dieselben jeweilig noch nicht ihre bestimmungsmäßige Verwendung gefunden haben, zu einem für Rechnung der betheiligten Verbände zu verwaltenden und zinsbar zu belegenden Fonds zu vereinnahmen“, — liegt ein Amendement v. Mitschke-Collande vor, nach welchem die im § 1 bezeichnete Summen, soweit nicht durch § 3 darüber Verfügung getroffen ist, sofort der bestehenden Provinzial- und Communalvertretung überwiesen werden soll. — Abg. v. Mitschke-Collande: Ich meine, daß man des reinen Princips wegen, nur um die neue Provinzialordnung möglichst schnell zu erlangen, unsern Provinzialvertretungen diese Summe nicht vorenthalten sollte. Die neue Provinzial-Ordnung muß nicht übereilt, sondern sorgsam überlegt werden. Abg. v. Saucken (Tarputschen): Der Vorredner gerirt sich immer als Mund und Sprecher der Provinziallandtage. Ich weiß nicht, ob er für seine heimatliche Provinz dazu den Auftrag hat. Die Landstände der Provinz Preußen haben 1870 den Antrag angenommen, daß die Bitte um einen Provinzialfonds kein selbstständiger Zweck sein könne, und haben an Se. Maj. eine Denkschrift um Reorganisation der landständischen Vertretung gerichtet. Diese Anschauungen sind in Ostpreußen überall vertreten, wie überhaupt dort die politische Bildung in allen Schichten der Bevölkerung verbreitet ist. (Gelächter rechts.) Darunter verstehe ich das richtige Erkennen dessen, was dem Vaterlande nothwendig und nützlich ist. (Beifall links, Heiterkeit rechts.) — Abg. Windthorst (Meppen): Der Antrag hat gewiß eine große Berechtigung. Die Provinzialvertretungen bedürfen allerdings einer Reorganisation, aber ich glaube doch, daß auch die jetzigen vollkommen geeignet sind, die Gelder zweckmäßig zu verwenden. — Das Amendement Mitschke-Collande wird darauf abgelehnt, die §§ 4 und 5, sowie die Schlußparagraphen werden in der Fassung des Commissionsentwurfs angenommen, der also durchweg genehmigt ist.

Es folgt der Rechenschaftsbericht über die Verwendung des zur Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reserve und Landwehr durch Reichsgesetz vom 22. Juni 1871 bereit gestellten Fonds, sowie die 2. Berathung des Gesetzes betreffend die den Angehörigen der Reserve und Landwehr geleisteten Beihilfen. Berichterstatter Schellwitz beantragt zunächst im Namen der Commission den Nachweis der Verwendung der in Rede stehenden Fonds von 2,494,492 Rt. für geführt zu erachten. Der Antrag wird angenommen. — § 1 des Gesetzes lautet: „Die Forderungsrechte, welche der Staat in Ausführung des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1871 Angehörigen der Reserve und Landwehr gegenüber durch die Gewährung von Beihilfen in Form von Darlehnen erworben hat, gehen kraft dieses Gesetzes auf die Provinzial-Verbände der Monarchie beziehungsweise die Communalverbände der Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden, den Stadtkreis Frankfurt a. M. und die hohenzollernschen Lande in dem Umfange über, in welchem die Darlehne durch die Organe dieser Verbände bewilligt worden sind. Dasselbe gilt hinsichtlich der Forderungsrechte, welche der Staat dadurch erwirbt, daß weitere Darlehne an Angehörige der Reserve und Landwehr aus dem durch Zuschüsse aus der Staatskasse bis auf den Gesammtbetrag von 2,577,810 Rt. zu ergänzenden Beihilfefonds gewährt werden.“ Hierzu beantragt Abgeordneter Rauchhaupt statt der gesperrten Worte zu setzen: „gehen kraft dieses Gesetzes auf die einzelnen Kreisverbände, beziehungsweise kreiseximirten Städte und die hohenzollernschen Lande in dem Umfange über u. s. w.“ — Abg. v. Rauchhaupt: Mein Amendement bezweckt, diese ganze Angelegenheit so gerecht und milde und andererseits so practisch als möglich abzuwickeln. Das erstere wird deswegen geschehen, weil die Kreisverbände der Sache am nächsten stehen und daher am besten übersehen können, ob die Empfänger der Darlehne wirklich im Stande sind, die Rückzahlung zu leisten, und weil sie an ihren Angehörigen ein directes Interesse haben. In den Kreisen wickelt sich die Sache einfacher ab; dort ist der Kreisausschuß die dazu legitimirte Behörde, während es in den Provinzialverbänden an einem Vermittelungsorgan zwischen Provinzen und Kreisen fehlt. — Abg. Rickert: Gerade die Provinzialverbände geben eine größere Garantie für die Milde der Ausführung dieser Maßregel. Wie wenig milde von den Kreisen verfahren werde, beweise eine Verfügung in dem Kreisblatte des Kreises Hagen, worin die Reservisten bei Vermeidung gerichtlicher Klage aufgefordert werden, die Darlehne zum fälligen Termin zurückzuzahlen. Diese Bekanntmachung habe viel Mißstimmung erregt und eine Petition an den König veranlaßt. Redner gehört nicht zu den Freunden des Darlehnsgesetzes in der Form, wie es eingebracht worden, aber nachdem es einmal erlassen, sei es unmöglich, bei der Zurückforderung der Darlehen mit der Härte vorzugehen, wie sie wenigstens auf dem Papier in einigen Kreisen in Aussicht gestellt sei. Die Sache werde sich factisch so stellen, daß der wesentlichste Darlehnsbetrag den Darlehnsnehmern geschenkt bleibe. — Geh. Rath Persius: Der vom Vorredner erwähnte Fall ist dem Ministerium nicht zur Kenntniß gekommen. Es liegt überhaupt kein Fall vor, wonach unserer Kenntniß ein Landwehrmann oder Reservist über zu strenge Rückforderung des Darlehns geklagt habe. Vom Minister des Innern ist den Provinzialbehörden empfohlen worden, bei Wiedereinforderung dieser Darlehne möglichst schonend zu verfahren. Die Regierung kann sich mit dem Amendement v. Rauchhaupt nicht einverstanden erklären. Der eine practische Gesichtspunkt ist schon allein durchschlagend, daß von den 300 Kreisvertretungen sehr verschiedenartig verfahren wird und daß dies eine Menge Beschwerden und Berufungen zur Folge haben würde. — Nachdem noch die Abgg. v. Gottberg und Kirch das Amendement empfohlen, wird es mit geringer Majorität und damit § 1 des Gesetzes angenommen; ebenso der § 2 des Gesetzes. Schließlich wird in zweiter Berathung das Gesetz, betr. die Verfassung der Amtsverbände und des Communalverbandes in den Hohenzollern'schen Landen mit einigen Amendements bis zum § 12 angenommen. In letzteren wird das Virilstimmrecht der Fürsten von Hohenzollern, Fürstenberg und Thurn und Taxis für die Amtsversammlungen in namentlicher Abstimmung mit 132 gegen 94 Stimmen gestrichen. — Nächste Sitzung Freitag.

Danzig, den 21. Februar.

* [Polizeiliches.] Vor einigen Tagen sind einem Truppentheile beim Umzuge der Montirungskammer nach Kaserne Wieben eine Menge neuer Kommißstiefel entwendet worden. Ferner wurden einem Kaufmann in der Hundegasse ein Teppich und einem Hausknechte in Jäschkenthal aus dem Stalle eine silberne Cylinderuhr gestohlen. — Dem Kaufmann Block wurde von seinem Dienstmädchen ein goldenes Kreuz und mehrere Kleinigkeiten gestohlen, was die Person so lange bestritt, bis man das erstere bei ihr vorfand.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach der auf dem Bahnhof der Kgl. Ostbahn ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm: per Kahn nur bei Tage. Warlubien-Graudenz: per Kahn nur bei Tage. Czerwinsk-Marienwerder: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage.

Tiegenhof, 20. Febr. In Folge des anhaltenden Thauwetters fängt das Wasser der Weichsel bereits an zu steigen. Eiswachtmaterialien sind bereits großentheils an die Dämme gesendet, die Eiswachen jedoch noch nicht aufgezogen.

— Der „Werder-Ztg.“ wird berichtet: „Am 15. d. fuhren zwei Herren, eine Dame, zwei Kinder und ein Kutscher von Neuteich nach Dirschau. Bei der Ankunft in Dirschau, zwischen 6—7 Uhr Abends, fanden dieselben die Passage über die Dirschauer Eisenbahnbrücke gesperrt. Nachdem sie etwa eine halbe Stunde gewartet hatten, wurde die Brücke geöffnet, und auf die Frage der Fahrenden, welche ihre Verwunderung darüber aussprachen, daß kein Eisenbahnzug vorüber gefahren sei, weshalb die Brücke gesperrt worden, erwiderte der Beamte, es sei so eben die Nachricht eingetroffen, daß sich der Zug verspätet habe, deshalb könne man jetzt ruhig über die Brücke fahren. Als die Fahrenden etwa zwei Drittel der Brücke zurückgelegt hatten, kommt jedoch der Zug von Dirschau in voller Fahrt entgegen. Nur dem Angstschrei der Personen auf dem Wagen, welchem noch ein Schlitten mit einem Manne gefolgt war, war es zu danken, daß der Locomotivführer den Wagen bemerkte, und den Zug etwa 80—100 Schritt vor den Pferden zum Stehen brachte. Der Zug bewegte sich allmälig zurück, und Wagen und Schlitten konnten die gefährliche Brücke verlassen. Daß bei den betr. Behörden Beschwerde geführt worden, ist selbstverständlich.“

Conitz, 20. Febr. Im hiesigen Kreise werden gegenwärtig Unterschriften zu einer Adresse an den Bischof von Culm gesammelt. Dieselbe wird, wie der „K. Z.“ mitgetheilt wird, namentlich durch Elementar-Lehrer auf dem Lande colportirt.

Graudenz, 20. Febr. Am Montag hat die zweite Ziehung der an die hiesige Industrieausstellung geknüpften Lotterie stattgefunden. Das Verzeichniß der Gewinnnummern wird nächstens ausgegeben.

⊙ Vandsburg, 19. Febr. Das hiesige, früher zur K. Oberforsterei Klein-Lutau gehörende, sogenannte „Vandsburger Haidchen“, welches vor ungefähr 1½ Jahren an die Gebrüder Brasch aus Posen verkauft wurde, ist nun schon um ein gut Theil gelichtet. Nutz- und Bauhölzer werden nicht nur hier und in der Umgegend, sondern auch überall hin verkauft. Kürzlich haben die Käufer auch eine Dampfschneidemühle hier in Betrieb gesetzt, welche Bretter und Bohlen weithin versendet. Das Holz, welches hier bereits einen sehr hohen Preis hat, wird durch den Verkauf des Haidchens, was übrigens für Vandsburg, da es keine Waldungen besitzt, ein großer Nachtheil ist, noch viel theurer werden. — Der Pfarradministrator Walewski hieselbst ist für die Dauer der Administration der hiesigen kath. Kirche zum Lokal-Schul-Inspector über die in der Parochie Vandsburg belegenen kath. Schulen ernannt worden. — In der Umgegend kaufen Schiffsbauer viele stehende Eichen und bezahlen dafür einen hohen Preis.

Königsberg, 20. Febr. Die in der letzten kirchlichen Conferenz abgefaßte Resolution ist von 110 Anwesenden, und zwar von 74 Geistlichen und 36 Gemeindegliedern, unterzeichnet. Die in dem zweiten Theil der Conferenz beschlossenen und entworfenen Petitionen gegen die neuen kirchlichen Gesetze an den Kaiser und König, an das Herrenhaus und an das königliche Consistorium trugen 90 Unterschriften. Es waren Geistliche aus allen Gegenden der Provinz, aus dem entfernteren Westpreußen sowohl wie auch aus den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen zu der Versammlung erschienen.

— Nach einer Bekanntmachung der Regierung zu Königsberg sind nunmehr in Folge des Gesetzes vom 17. Dezember 1872 sämmtliche ausschließliche Gewerbe-Berechtigungen der Abdecker aufgehoben, auch diejenigen, welche nicht mit einem Zwangs- und Bannrechte verbunden sind. Die noch zu Recht bestehenden Zwangs- und Bannrechte der Abdecker unterliegen der Ablösung, welche nur die verpflichteten, nicht die berechtigten Abdecker heranragen dürfen. Ablösungen im privaten Wege sind unzulässig.

— Am 13. d. stand die unverehel. H., eine schon bejahrte Person, wegen Majestäts-Beleidigung angeklagt, vor der 1. Criminal-Deputation des Stadtgerichts. Die Angeklagte ist Wäscherin, und als euch ihr Geschäft nach dem Ausbruch des Krieges mit Frankreich zu leiden begonn, äußerte sie sich unliebsam über denselben, gleichzeitig auch beleidigend über unsern König. Da ihre Reden der Staatsanwaltschaft denuncirt wurden, so mußte diese Anklage erheben und der Gerichtshof die H. zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilen; es ist das das gesetzlich niedrigste Strafmaß.

* Der Commerz- und Admiralitätsrath Singelmann in Königsberg ist zum Regierungsrath ernannt.

* Bartenstein, 20. Febr. Mehrere seit 14 Tagen rasch aufeinander folgende Feuersbrünste haben unsere Bewohnerschaft in große Aufregung versetzt. Zuerst brannte ein Stall ab, einige Tage darauf ein zweiter, am letzten Sonntage wurden 26 Scheunen, 1 Reitbahn und 3 Ställe eingeäschert und gleich darauf wurde wieder der Stall eines Hotels ein Raub der Flammen. Bei all diesen Bränden zeichnete sich die freiwillige Feuerwehr des hiesigen Turnvereins besonders aus und die städtischen Behörden sind deshalb geneigt, dem Verein als Anerkennung die Summe von 100 Rt. zu überreichen, zur Förderung seiner gemeinnützigen Zwecke.

Insterberg, 19. Febr. Am 15. und 16. d. fand hier Pferdemarkt statt. Ein auswärtiger Händler, welcher 11 edle Pferde erstanden, hatte diese in einen Waggon zur Weiterbeförderung über Königsberg nach Berlin verladen lassen und ihnen einen Transporteur beigegeben. Beim Rangiren des Zuges in der Nacht vom 17. zum 18., stürzte auf einer Weiche der Wagen so vollständig um, daß die Räder nach oben zu stehen kamen. Natürlich war der Tumult im Innern desselben furchtbar. Es mußte der Fußboden des Wagens eingeschlagen und die Pferde mittels Seilen herausgeschafft werden. Zehn derselben sind mehr oder minder erheblich beschädigt und hier in Kur gegeben, das eilfte, unversehrte, hatte an der Fahrt so vollständig genug, daß es spornstreichs Reißaus nahm und sich noch nicht wieder hat einfangen lassen. Der Transporteur hat bei der Affaire leider das eine Bein gebrochen und liegt hier ebenfalls in Behandlung. — Den Prozeß gegen den früheren Polizei-Inspector Theiner, dem das Gehalt zu zahlen unser Magistrat sich weigerte, hat nun die Stadt in sechs Instanzen (es handelte sich um verschiedene Verpflichtungen, um welche in zwei Prozessen getrennt gestritten wurde) verloren, wodurch der Commune Insterburg bedeutende, ganz unnütze Kosten erwachsen sind. (Ostpr. Ztg.)

Vermischtes.

Berlin. Um einerseits Raum auf den Straßen zu gewinnen, andrerseits eine möglichst schnelle und billige Beförderung vor der Hand durch alle Hauptstraßen Berlins herzustellen, ist ein unternehmender Kopf auf die Idee gekommen: anstatt der Eisen- oder Pferdebahnen, „Hundebahnen“ anzulegen. Dieselben sollen auf schmalen Geleisen längliche Wagen führen, die für 12 Personen Sitzplätze enthalten und die Wagen sollen so construirt werden, daß die Hunde nicht vor, sondern unter dem Wagen laufen. Sechs dressirte kräftige Ziehhunde würden zur Fortbewegung eines Wagens gehören. Den Behörden werden die betreffenden Pläne zur Prüfung vorgelegt werden.

— [Toleranz] Einen Act großer gegenseitiger Toleranz berichtet die „Freie Presse“ von Buffalo N. Y.: „Am letzten Sonntag räumte Rev. Frotingham die Unitarier-Kirche zu Buffalo dem Rabbiner Falk von dem Tempel Beth Zion zum Gottesdienste ein, während Rev. Falk dem Rev. Frotingham seinen Tempel einräumte. Beide hielten an den ausgetauschten Andachtsplätzen ihren Gottesdienst und predigten. Falk's Predigt suchte zu zeigen, „daß ein liberales Judenthum und ein liberales Christenthum dasselbe Ziel und denselben Ursprung haben, daß die alten Vorurtheile, welche Juden von Christen trennen, fallen müssen.“ In Cincinnati übrigens durfte der Rabbi Lilienthal schon vor mehreren Jahren in einer christlichen Kirche predigen.

— Unser geliebtes Deutsch. Im vorigen Sommer verloren sich zwei Reisende einander im bayerischen Hochgebirge. Der Zurückgebliebene findet indessen die Spur seines Gefährten in einem Wirthshause und fragt den Wirth über den Weg, den sein Gefährte wohl gegangen sei. Der Wirth giebt die Auskunft, er ist nach Ettal gegangen, fügt aber im schnellsten Trabe hinzu: Oberaberüberoderoberüberunterammergaugangaisdöswoasihnit. (Ob er aber über Ober- oder ob er über Unter-Ammergau ganga is, dös woas ih nit.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Februar. Angekommen 4 Uhr 10 Min.

		Crs. v. 20.			Crs. v. 20.
			Pr. Staatsschldſ.	91	91
Weizen Febr.	82 6/8	82 6/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 2/8	81 4/8
April-Mai	83 4/8	83 4/8	do. 4% do.	91 3/8	91 4/8
Juli-August	80 1/8	80	do. 4½% do.	99⅞	100
Rogg. matt,			do. 5% do.	105 2/8	105
Februar	55 4/8	55 4/8	Lombardenser.Cp.	116 4/8	116 1/8
April-Mai	54⅞	54 7/8	Franzosen	203 4/8	203 6/8
Juni-Juli	54 1/8	54 1/8	Rumänier	45 7/8	45 6/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88⅛	88
Febr. 200℔.	12 13/24	12 18/24	Oester. Creditanst.	207 5/8	207 7/8
Rüböl Sept.-Oct.	23	23 1/6	Türken (5%)	53	52 6/8
Spiritus			Oest. Silberrente	68 1/8	68
April-Mai	18 14	18 15	Russ. Banknoten	83	83
Juli-August	19	19 1	Oester. Banknoten	92 1/8	92
Pr. 4½% conf.	104 1/8	104	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 1/8

Fondsbörse Schluß Abschwächung.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Februar.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. sehr matt,
fein glasig und weiß 127-133℔ Rt. 86-90 Br.
hochbunt . . . . 129-130℔ „ 84-86 „
hellbunt . . . . 125-127℔ „ 80-83 „ } 70-84⅔ Rt. bez.
bunt . . . . 125-127℔ „ 78-82 „
roth . . . . 123-130℔ „ 75-81 „
ordinair . . . . 110-121℔ „ 58-70 „
Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82 Rt.
Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Febr.-März 82½ Rt. Br., pr. April-Mai 83½ Rt. Br., pr. Septbr.-Octbr. 78 Rt. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ matt, 117℔. 50 Rt., 120℔ 51½ Rt., 126℔. 56 Rt.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 Rt., inländischer 51½ Rt.
Auf Lieferung 120℔. pr. April-Mai 51½ Rt. Br., pr. Mai-Juni 51½ Rt. bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 115℔. 52⅔ Rt. bez., kleine 106℔ 45½ Rt. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 44 Rt., Futter- 42½ Rt., Mittel- 41 Rt., pr. April-Mai 45 Rt. Br., pr. Mai-Juni 45½ Rt. Br.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17¾ Rt.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 21½ Br. Amsterdam kurz 140½ Gd., do. 2 Monat 139½ Gd. 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 90⅝ Gd. Danziger Privatbank-Actien 115 Gd. 3½ % westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftliche 81½ Gd., 4% do. do. 91½ Gd., 4½% do. do. 100½ Br., 100½ gem., 5% do. do. 105 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 6% Amerikaner 98½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 21. Februar.

Gedania 95 Br. Bankverein 97 Br., 96½ Gd. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 93 Br. Brauerei 96 Br. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 52⅞. Lombarden 116½ Gd. Franzosen 204½ Gd.

Danzig, 21. Februar.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön, klare Luft, schwacher Frost. Wind: NW.

Weizen loco verkehrte auch heute in schwacher Kauflust, bei matter Stimmung und geringer Zufuhr; nur 30 Tonnen waren zu verkaufen. Bezahlt ist für Sommer- 124℔. 76 Rt., 132/3℔ 80 Rt., blauspitzig 119℔. 67 Rt., bunt 127℔. 81⅓ hellbunt 124℔. 81⅔ Rt., 125℔. 82½ Rt., weiß 128/9℔. 84⅔, 85 Rt. pr. Tonne. Termine still, 126℔ bunt Febr. 82½ Rt. Br., April-Mai 83½ Rt. Br., September-October 78 Rt. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 82 Rt.

Roggen loco matt, 117℔. 50 Rt., 120℔. 51½ Rt., 126℔. 56 Rt. pr. Tonne bei einem Umsatz von 20 Tonnen bezahlt. Termine unverändert, 120℔. April-Mai 51½ Rt. Br., Mai-Juni 51¼ Rt. bez. Regulirungspreis 120℔ 50 Rt., inländischer 51½ Rt. — Gerste loco kleine 106℔. 45½ Rt., große 115℔ 52⅔ Rt. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco brachten Futter- 41 Rt., Mittel- 42½ Rt., Koch- 44 Rt. pr. Tonne. Termine flau, Futter- April-Mai 45 Rt. Br., Mai-Juni 45½ Rt. Br. — Rüböl, Termine Sept.-October 23½ Rt. Br. mit Fortlagerung gegen 4 Rt. Einschuß und 5 Sgr. pr. Monat für Lagerung, Zinsen und Leckage, Alles pr. 100 Kilo. — Spiritus loco zu 17¾ Rt. gehandelt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. Februar. Wind: NNW.
In der Rhede: 1 Bark.
Thorn, 20. Febr. — Wasserstand: 4 Fuß 10 Zoll.
Wind: W. — Wetter: trübe.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	337,38	+ 4,3	NWzW., stürm., hell, wolkig.
21	8	341,04	+ 0,6	NW., mäßig, hell u. heiter.
	12	341,71	+ 3,3	do. flau, do.

Altschottländer Synagoge.
Sonnabend, den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr Predigt

Nach 14täg. Leiden endete heute früh 4 Uhr ein sanfter Tod das Leben meines geliebten Mannes, unsers guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Schlossermeisters

Heinrich Bernhard Sinkenbring

in seinem noch nicht vollendeten 53sten Lebensjahre, welches wir tief betrübt anzeigen.

Louise Sinkenbring,
geb. **Gehrke,**
nebst Tochter.

Heute 4 Uhr Morgens starb nach längerem Leiden an einer Lungenkrankheit unser lieber Neffe **Hermann Goldmann** in der Blüthe seines Lebens. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust zeigen wir allen Freunden und Bekannten tief betrübt an.
Schwarzwald, den 20. Februar 1873.
Haeske und Frau.

Nach längerem Leiden entschlief gestern Abend 11 Uhr sanft zum besseren Leben mein theurer heißgeliebter Mann, der

Schiffscapitain J. C. J. Boß,

zuletzt Führer des Schiffes „Königin Elisabeth", in seinem 62. Lebensjahre.
Diese Anzeige widmet allen sich seiner mit Theilnahme erinnernden Freunden
die tieftrauernde Wittwe.
Heidebrink b. Grimmen, 18. Febr. 1873.

Bauholz-Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von ca. 2700 Stück starken und extra starken Kiefern-Bauhölzern, und zwar von:
ca. 1000 Stück aus dem Königl. Forstrevier Taberbrück,
ca. 1200 Stück aus dem Königl. Forstrevier Jablonken,
ca. 500 Stück aus dem Königl. Forstrevier Liebemühl,
steht Montag, den 10. März 1873, von Vormittags 10 Uhr ab in Kühls Hotel zu Osterode Termin an.
Taberbrück, den 18. Februar 1873.
Die Königlichen Oberförster.
Waldheim. Boruttau. Schallehn.

Auction mit Kühen auf dem Holm.

Freitag, den 28. Februar 1873,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem Holm auf dem dortigen Gutshofe wegen gänzlicher Aufgabe der Milchwirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

35 bis 40 gute Kühe, Niederunger Race, theils frischmilchend, theils hochtragend,

Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.
Die Beförderung der verkauften Kühe nach dem diesseitigen Ufer wird auf Verlangen durch Verkäufer veranlaßt.
Janzen, Auctionator,
Breitgasse No. 4,
vorm.: **Joh. Jac. Wagner.**

Im Verlage von **L. Staackmann** in **Leipzig** erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Was die Schwalbe sang.
Roman
von **Friedr. Spielhagen.**
2 Bände, brosch. 3 Rℓ., eleg. geb. 3 Rℓ. 10 Sgr.

Neu erschienen sind und beim Unterzeichneten zu haben:
Kleine Füchse, oder die kleinen Fehler, welche das häusliche Glück stören. Von **Hariet Beecher-Stowe.** Aus dem Engl. Eleg. geb. Pr. 15 Sgr.
Kleine Dinge. In treuer Uebersetzung. Aus dem Engl. 5. Auflage. Eleg. geb. Preis 8 Sgr.
Die Buchhandlung von
L. G. Homann,
Jopengasse No. 19 in Danzig.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich das Geschäft meines verstorb. Mannes, des Zimmermeisters C. E. Scheerbart, unter Leitung Jahre lang bewährter Kräfte weiter fortführe.
Emilie Scheerbart,
geb. Möller.

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben ꝛc. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des ꝛc. Ungeziefers.
J. Dreyling, k. k. appr. Kammerj. Tischlerg. 31.

Braunen und hellen Stärke-Syrup, besten englischen Zucker-Syrup und Candis-Syrup, bei Original-Fässern und ausgewogen empfiehlt
A. v. Zynda,
Danzig.

Besten Räucherlachs, täglich frisch, Astrachaner Perl-Caviar, Gothaer Cervelatwurst, Neuschateller Käse, Chesterkäse
empfiehlt
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126.

Bestes Wagenfett in 1/1, 1/2 und 1/4 Ctr.-Fässern und 2 Pfund-Kistchen, giebt billigst ab
A. v. Zynda, Danzig.

Große Auction am Nehrunger Wege.

Mittwoch, den 26. Februar c., Vormittags 10 Uhr, sollen auf den ehemal. Pomplitz'schen, den Koerber'schen Erben gehörigen Holzfelde, von der Schiffchen-Brücke kommend links, im Räumungswege
ca. 1000 Fuß ficht. Mauerlatten, 5–8" stark, 30–40' lang,
: 10000 : 1" und 2000 Fuß 1½" ficht. Dielen,
: 3000 : 2" Bohlen, aus Balken geschn., 12–16" br.,
: 3000 : 3 u. 4" Bohlen, aus Balken geschn., 12–20" br.,
: 50 Faden Brennholz, 50 Stück Kreuzhölzer 6–7" stark,
: 300 Stück Büggenbohlen in verschiedenen Längen
mit 2monatl. Credit-Bewilligung für bekannte sichere Käufer versteigert werden, wozu die Herren Bauunternehmer und Consumenten ergebenst einlade
Nothwanger, Auctionator.

Preussische Portland-Cement-Fabrik,

Actien-Gesellschaft.

Ordentliche General-Versammlung der Actionaire
Sonnabend, den 8. März 1873,
Nachmittags 4 Uhr,

in **Danzig** im Saale der **Concordia, Langenmarkt No. 15 parterre,** zu welcher die Herren Actionaire hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht und Vorlegung dnr Bilanz pro 1871/72.
2. Bericht der Revisoren über Prüfung der Bilanz und Ertheilung der Decharge.
3. Wahl von drei Revisoren pro Geschäftsjahr 1873.
4. Neuwahl des Aufsichtsrathes.

Diejenigen Herren Actionaire, welche an der General-Versammlung theilnehmen wollen, haben ihre Actien, gemäss § 21 des Statuts, spätestens zwei Tage vorher gegen Empfangnahme der Stimmkarten
im **Bureau der Gesellschaft: Milchkannengasse 34,**
oder bei Herrn **J. Rempel in Dirschau**
zu deponiren.
Danzig, den 20. Februar 1873.

Der Aufsichtsrath:
Pape. Schottler.

Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Die Actien zweiter Emission, sowie die Zinsen für die auf dieselben gemachten Anzahlungen sind gegen Auslieferung der Interimsscheine vom 1. März d. J. ab bei unserem Rhederei-Director Herrn **Alex Gibsone,** Hundegasse No. 94, während der Geschäftsstunden in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand
der Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft.
C. R. z. Frantzius. J. S. Stoddart.

Elbinger Bank-Verein.

Die Herren Actionaire werden gemäß § 14 des Statuts zu einer am

Dienstag, den 25. Februar c., Vormittags 11½ Uhr,

im Geschäftslokale Innern Mühlendamm No. 4
stattfindenden General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.
1. Bericht des Verwaltungsraths.
2. Bericht des persönlich haftenden Gesellschafters unter Vorlegung der Bilance.
3. Wahl einer Commission zu Prüfung und Decharge der Jahresrechnung.
4. Ergänzungen des Statuts.

Elbing, den 18. Februar 1873.
Elbinger Bank-Verein.
Adolf Schumacher.

Hypotheken-Capitalien,

mit und ohne Amortisation, werden begeben durch den General-Agenten
Wilh. Wehl, Danzig.

Feinste Punsch-Essenz u. Himbeer-Limonade
empfiehlt billig
M. Klein, Heiligegeistg. 1, Glockenthor.

Messinaer Apfelsinen und Citronen empfiehlt
M. Klein.

Geräucherte Maränen, delicate Spickgänse und Keulen, heute Abend wieder frisch aus dem Rauch, sowie vorzüglich gut marinirte **Neunaugen** in 1/2, 1/1 Schockfäßchen verpackt auch stückweise empfiehlt
Alexander Heilmann,
Scheibenrittergasse No. 9.

Importirte 1872er
Havanna-Cigarren
empfing ein schönes Sortiment und empfehle dieselben zu entsprechend billigen Preisen.
Emil Rovenhagen.

Terra japonica, Dividivi, Copenhagner Thran
hat preiswürdig abzugeben
Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Hell orange Schellack, Tischlerleim, besonders kräftig, Tischlerspriet,
offerirt
Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Abgelagertes Leinöl in Petroleumfässern, Abgelagerten Leinölfirniß in Petroleumfässern, Französisches Terpentinöl in Glasballons, Helles Kienöl in Glasballons
empfiehlt
Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Amerikanischen Speck
in Kisten hat auf Lager
Carl Marzahn,
Langenmarkt 18

Tischbutter empfiehlt
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Geräucherten Schweine-Schinken
erhielt vom Lande pr. Pfd. 8 Sgr. nur bei ganzen Schinken zum Verkauf
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Per Segelschiff „Johanna und Lina", Capitain Niemann, von Malaga unterwegs, erwarte **einen Posten**
prima Baumöl,
ich gebe davon billigst ab.
Carl Treitschke,
Comtoir:
Fleischergasse 74.

Alle Sorten Petroleumlampen
verkaufe ich von heute ab zu heruntergesetzten Preisen.
Wilh. Sanio.

Petroleumkochapparate
neuester Construktion zu Fabrikpreisen empfiehlt
Wilh. Sanio.

Ein poln. sprechender, mit den hiesigen Platzverhältnissen und den Comtoirarbeiten vertrauter, gut empfohlener Materialist, sucht Stellung; sei es in einem größeren Geschäft als erster Expedient oder auch im Comtoir, oder am Lager. Gef. Adr. w. unter 4124 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Zum Verkauf stehendes Zucht- und Fettvieh
jeder Art wird stets nachgewiesen gegen Einsendung oder Nachnahme von 1 Rℓ. durch **das Auskunfts-Bureau für An- und Verkauf von Zucht- und Fettvieh für die Provinz Ost- und Westpreußen zu Dt. Eylau.**
Anmeldungen gratis. Abmeldung nach erfolgtem Verkauf wird erbeten.

Maskenball in Berent.

Sonntag treffe ich mit meiner großartigen Berliner Masken-Garderobe, großentheils neuen Opern-Costümen, Atlas-Dominos, in Berent ein. Montag u. Dienstag wird meine kürzlich von Berlin eingetroffene Friseuse den geehrten Damen zur Disposition stehen.
Charles Haby
in Danzig.

Maskenkostüms für Herren.
Dominos, Mönchskutten, Gesichtsmasken für Herren und Damen empfiehlt
H. Volkmann, Matzkauschegasse 2.

Die erwarteten
eleganten und neuen **Maskensachen** jeder Art für Herren und Damen sind eingetroffen bei
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Noch 100 Ctr. Rügenschen und 100 Ctr. Probsteier Hafer, erste Absaat von im vorigen Jahre direct bezogener Frucht, offerirt zur Saat
Dominium Trankwitz b. Christburg.

Häuser-Verkauf auf dem Langenmarkt.
Es sind 2 massive Häuse mit 19 Stuben, 8 Küchen, gr. gew. Keller, Hof, Miethe 1350 Rℓ., für 25,000 Rℓ., bei 10,000 Rℓ. Anzahlung, zu verkaufen. Hypotheken fest. Alles Nähere bei
Deschner,
Ankerschmiedegasse 6.

In Tarpen bei Graudenz stehen 700 fette Hammel zum Verkauf.

---

1 Ochse und 1 Bulle,
beide fett, stehen zum Verkauf in Haberhorst pr. Tiegenhof.
Enss, Platenhof.

Auf dem Gute Kunterstein bei Graudenz liegen 50 Centner ungewaschene Wolle zum Verkauf.

Vollständige Theile zu
einer Roßmühle incl. Steine und Vorgelege zur Häckselmaschine verkäuflich. Adressen in der Exped. dieser Zeitung unter 4111.

Das Gesinde-Bureau von J. W. Bellair, Kohlenmarkt No. 30, empfiehlt sich dem geehrten Publikum hiermit zur geneigten Beachtung.

---

2 neue elegante mahag. Bettgestelle mit Federmadr., 1 neues mahagoni Sopha, 1 neues birkenes Kleiderspind (auseinander zu nehmen), stehen bill. zum Verkauf Pfarrhof No. 3 beim Tischlermstr. A. Neumann.

Für ein feines Colonial- und Delicateßwaaren-Geschäft wird ein gewandter und solider Gehilfe gesucht. Meldungen nimmt entgegen
Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

Für ein Wäsche-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt wird eine Directrice zum 1. April d. J. gesucht.
Reflectanten wollen ihre Adressen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter 4138 in der Exped. dieser Zeitung niederlegen.

Ein gebild., sehr nettes, gewandt. Mädchen, von angeneh. Aeußern u. tücht. o dentl. Eltern e. als Stütze der Hausfrau, am liebsten a. d. Lande J. Hardegen, Goldschmiedeg. 6.

Zum 1. April d. J. wird für Gr. Thursee ein zweiter Wirthschafter gesucht. Bewerber, welche gute Zeugnisse beibringen können, mögen sich in Gr. Malsau bei Dirschau melden.

Für 2 Knaben und 3 Mädchen von 7 bis 11 Jahren suche eine Erzieherin.
Eggerss,
Poblotz bei Smazin.

Ein gewandter
Maschinenmeister
findet in meiner Offizin ständige Condition.
H. F. Boenig,
Danzig.

Eine Wirthin,
die schon 3 Jahre im Hotel conditionirt, mit guten Zeugnissen versehen und in der feinen Küche gut geübt ist, sucht zum 1. April, womöglich in der Umgegend von Danzig, eine Stelle. Es wird weniger auf hohes Gehalt, als wie auf gute Behandlung reflectirt. Adressen werden unter 3969 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Buchhalter und Correspondent sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle nach auswärts. Adr. w. in d. Exped. d. Ztg. u. 4099 erb.

Ein junges Mädchen, Schülerin des Herrn
Musikdirector Markull,
welches **Clavierunterricht ertheilt,** wünscht noch einige Stunden zu übernehmen. Adressen werden unter 4125 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Damen-Frisir-Salon
4. Ketterhagergasse 4.
Jede Damenfrisur wird auf Verlangen genau nach den Modejournalen ausgeführt. – Daselbst wird gegen mäßiges Honorar jungen Mädchen Unterricht im Frisiren ertheilt.

Für die Restauration
einer auswärtigen Actien-Bier-Brauerei wird ein Oberkellner oder sonst geeignete Persönlichkeit, der die selbstständige Verwaltung übernehmen kann, gesucht.
Meldungen werden bis zum 25. d. Mts., Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr im Comtoir des Bierdepots, Breitgasse No. 16, angenommen.

Eine geübte Directrice
für mein Wäsche-Confections-Geschäft, sowie tüchtige junge Leute und Lehrlinge für die Manufactur- und Modewaaren-Branche sucht
Herrmann Friedländer,
Marienwerder.

Ein höchst anst. junges Mädchen wünscht auf einem Gute Kinder zu beaufsichtigen, etwas i. Schulunterricht z. h., der Hausfrau hilfr. Handleistungen i. d. Wirthsch. wie in Handarb. z. l. Näh Breitg. 105 b. Franzkowski.
E. fl. ord. Kellnerin e. f. außerh. Hardegen.

Verkaufen. – Verpachten.
Eine schöne **Restauration in Elbing,** Saal, Garten, Kegelbahn, Eiskeller und Utensilien soll durch mich schleunigst verkauft ev. verpachtet werden.
J. Schultz,
vereid. Makler, Elbing, Wachtstr. 1.

Gedeckte Schauer und Lagerplätze sind vom 1. April Holzgasse 24/25 auf dem Hofe zu vermiethen. Meldungen beim Herrn Posthalter Holzgasse 23.

Ein großer Hof,
möglichst mit Schauer, wird zu miethen gesucht. Adr. werden unter 4133 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gut möblirtes freundliches Zimmer ist an einen bis zwei anst. Herren zum 1. März zu vermiethen Holzmarkt 10.

Breitgasse 25, parterre,
Große
Kunst-Ausstellung
Höchst interessant für Jung und Alt. Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr. Entree 5 Sgr. Auch ist daselbst die berühmte
Wahrsagerin
zu sprechen, welche aus den Linien der Hand einem Jeden die Schicksale ꝛc. zu erklären versteht. (4148)

Apell!
und Beschlußfassung über die Feier des **Geburtstages Sr. Maj. des Königs. Sonnabend, d. 1. März im Restaurant zum Löwenschloß.**

MERKUR.
Sonnabend, den 22. d. Mts.:
Sitzung.
Gäste dürfen durch Mitglieder eingeführt werden.
Der Vorstand.

Sonnabend, den 22. Februar 1873:
Sitzung.
Der Vorstand.

Ed. Stobbe's
Restauration.
Heute Abend **Königsberger Rinderfleck.**
Vorzügliches
Bock-Bier
vom Faß.

Deutscher Volksgarten i. Ohra,
früher Ostbahn.
Heute Abend
Karpfen-Essen.
H. Mathesius.

Stadt-Theater zu Danzig.
Sonnabend, den 22. Februar, **bleibt das Theater geschlossen.**
Sonntag, 23. Febr. (5. Abonnem. No. 11). **Portrait der Geliebten.** Original-Lustspiel in 3 Acten von L. Feldmann. Hierauf: **Maurer und Schlosser.** Komische Oper in 3 Acten von Auber.
Montag, den 24. Februar. (Ab. susp.) Zum Benefiz für Hrn. Regisseur **Bölmy. 500,000 Teufel.**

Selonke's Theater.
Sonnabend, den 22. Februar:
Letzter
Großer Maskenball.
Anfang der Unterhaltungsmusik 7½ Uhr, des Balles 8½ Uhr.

Ein Taschenbuch mit Messingeinfassung, werthlose Papiere enthaltend, ist verloren gegangen, gegen Belohnung abzugeben Brodbänkengasse No. 28.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7766 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 21. Februar 1873.

Provinzielles.

* Elbing, 20. Febr. Im Allgemeinen scheinen doch die Bestimmungen der Bundes-Ersatz-Instruction vom 26. März 1868 noch sehr wenig in's Publikum gedrungen zu sein, weil man noch immer von Fällen zu erzählen weiß, wo die Unwissenheit zu Prellereien ausgenutzt wird. Nach § 21 der Instruction besteht bei Aushebung der Militairpflichtigen die Einrichtung der Loosung, wodurch die spätere Reihenfolge der Aushebung zum Militairdienst bestimmt wird. Somit kann dem Inhaber einer hohen Loosnummer immer die Möglichkeit geboten werden, vom Diensteintritt sich zu befreien. Z. B. ein Militairpflichtiger ist in den beiden ersten Gestellungsjahren wegen Schwäche zurückgestellt, und kommt im dritten Jahre zur Aushebung; hat er nun eine hohe Loosnummer, so kann er, wenn der Bedarf der Truppen an Ersatzmannschaften bereits gedeckt ist, disponibel bleiben und als solcher, auf Grund der Bestimmung ad 7 der Ausführungsverordnung zur Ersatz-Instruction, im nächsten Jahre der I. Klasse der Ersatzreserve resp. der Seewehr überwiesen werden. Solche Fälle treten oft ein, weil es Thatsache ist, daß die Zahl der Ausgehobenen den Bedarf der Truppen weit überragt und diese Gelegenheit benutzt man leider häufig, um diejenigen, welche aus irgend welchem Grunde Angst und Sorge vor dem Soldatwerden haben, zu zwacken und sie zu Geldzahlungen zu nöthigen, die vor das Forum des Staatsanwalts gehören.

Schwetz, 18. Febr. Der hier am Sonnabend ergriffene Dieb hatte die zum Erbrechen der Kirchenthüre nöthige Brechstange mit verschiedenen anderen Instrumenten dem Schiffsbauer Langner gestohlen. Außerdem führte er noch die für Leute seines Schlages unentbehrlichen Dietriche und drei Päße bei sich, von denen der eine für Jacob Stahnke aus Roggenhausen bei Graudenz ausgestellt ist. Er selbst verweigert, nachdem er sich anfänglich Stahnke genannt hatte, jede Auskunft. Am Abend des versuchten Einbruchs soll ein Wagen unter Obhut einiger hiesigen Spitzbuben in der Nähe der Kirche in Bereitschaft gewesen sein, um die reichen Schätze derselben fortzuschaffen. (G.)

Neuenburg, 18. Febr. Herr Dechant und Pfarrer Nelke in Kommorsk hat auf die ihm Seitens des Hrn. Oberpräsidenten neuerdings verliehene Pfarrstelle in Pienonskowo verzichtet. Als Grund dieser Ablehnung führt man an, daß Hr. Nelke die ihm vom Bischof zugemuthete nochmalige Ablehnung eines Pfarrexamens mit Rücksicht auf sein Alter und seine lange Amtszeit ablehnt. Auch soll Herr Nelke die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die polnische Gemeinde Pienonskowo, Sitz eines polnischen landwirthschaftlichen Vereins, ihm, einem Deutschen, keineswegs eine angenehme Existenz zu bereiten geneigt sein will.

§ Flatow, 20. Febr. Bei dem diesjährigen, am 8. d. beendeten Kreis-Ersatz-Geschäft erschienen zur Musterung in den vier Gestellungsorten und an acht Musterungstagen zusammen 1308 Militärpflichtige, wovon 524 zur jüngsten Altersklasse gehörten. Hiervon wurden zur Vorstellung vor die Departements-Ersatz-Commission, welche ihre Thätigkeit am 16. März beginnt, 28 als dauernd unbrauchbar, 50 zur Ersatz-Reserve II., 146 zur Ersatz-Reserve I. Klasse und 368 als brauchbar designirt. Reclamationen um Zurückstellung waren 130 eingegangen. Betreffs derjenigen Mannschaften, welche der Departements-Ersatz-Commission vorgestellt werden, wurden 36 Reclamationen als begründet anerkannt, 22 als unbegründet zurückgewiesen. Von 98 Gesuchen der Reserve und Landwehrmannschaften, welche ihre Unabkömmlichkeit im Falle einer Mobilmachung nachwiesen, wurden 36 für begründet erachtet. — Die statistischen Nachrichten über den telegraphischen Verkehr im hiesigen Kreise weisen bei der Kgl. Station Flatow 1345 aufgegebene und 1117 eingegangene Depeschen und bei Vandsburg 863 eingelieferte und 727 angekommene Depeschen nach; die Einnahme hiefür betrug 313 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. resp. 232 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. — Von den 14 Schiedsmännern des Kreises wurden im verflossenen Jahr überhaupt 719 Sachen verhandelt; davon fanden 322 durch Vergleich und 101 durch Zurücktreten der Parteien ihre Erledigung, 288 wurden dem Richter überwiesen. Der Schiedsmann, Oberförster Großkreuz in Dohrin, hat sämmtliche bei ihm eingegangenen Sachen, 72 an der Zahl, durch Vergleich zu erledigen gewußt. — Die am 10. Januar stattgehabte Viehzählung hat für den hiesigen Kreis folgendes Resultat ergeben: Es wurden in 394 Zählbezirken und 8901 Haushaltungen 8715 Pferde, 5 Maulthiere, 23 Esel, 26,467 Stück Rindvieh, 159,291 Schafe, 14,085 Schweine, 1709 Ziegen und 5217 Bienenstöcke gezählt. Gegen die Zählung von 1867 sind mehr: 170 Pferde, 4 Maulthiere, 4055 Stück Rindvieh, 378 Ziegen und 1019 Bienenstöcke; weniger dagegen: 10 Esel, 7459 Schafe und 1157 Schweine.

Czerwinsk, 20. Februar. Für die nächste Zeit steht am hiesigen Orte die Errichtung einer höheren Privatschule bevor. Die zahlreichen Gutsbesitzer der Nachbarschaft, welche jetzt genöthigt sind, Privatlehrer oder Erzieherinnen zu halten, was neben den bedeutenden Kosten doch auch manche Unbequemlichkeit mit sich führt, gedenken auf gemeinschaftliche Kosten ein Schulhaus zu bauen und die Besoldung der Lehrkräfte durch hypothekarische Eintragung der Verpflichtung auf ihre Grundstücke zu sichern. Das Lehrziel der betreffenden Anstalt soll die Reife für Gymnasialsecunda sein. (G.)

Zuschrift an die Redaction.

Wir erhielten gestern von einem hiesigen Handlungshause folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung: „Zur Verladung einer Partie von 400 Centner Weizen von Marienburg nach Breslau beorderte unser Marienburger Geschäftsfreund die nöthigen verdeckten Waggons schriftlich bei der dortigen Güterexpedition, wie es von Seiten der Direction bestimmt war. Hierauf erhielten wir vorgestern frühe eine telegraphische Benachrichtigung, wonach die zu diesem Tage bestellten Waggons nicht vorhanden waren. Sofort benachrichtigten wir die Königliche Direction in Bromberg von dem Vorfalle telegraphisch mit der Bitte, die bestellten Wagen sofort anweisen zu lassen. Am Abend desselben Tages empfingen wir von Marienburg folgendes Telegramm: „Direction telegraphirt hierher: Will R. für verdeckte Wagen höhere Fracht zahlen laut Tarif? Dieses beträgt Centner 8 Sgr. mehr."" Unter solchen Umständen waren wir gezwungen, die Verladung in jeder möglichen Weise ohne Frachterhöhung zu beordern, da es wohl in unserm Zeitalter zu den Unmöglichkeiten gehören dürfte, ein Geschäft in Getreide zu machen, wenn darauf eine Mehrfracht von 8 Sgr. pro Centner stehen soll. Welche Consequenzen sich für unser Getreidegeschäft daraus ergeben, wenn man für den Transport in verdeckten Wagen eine beliebig gegen den Normaltarif zu erhöhende Mehrfracht zahlen soll, wird sich jeder Kaufmann sagen können. Sind wir von derartigen Verfügungen — beliebig zu erlassen und ebenso willkürlich zurückzunehmen — abhängig, dann dürfte das Getreidegeschäft wohl einen argen Stoß erleiden. Ebenso bedenklich aber wird die Sache, wenn der Kaufmann oder Landwirth gezwungen werden, eine so werthvolle Ladung wie Getreide ohne genügenden Schutz Tage lang unserm nordischen Klima auf offenen Waggons auszusetzen. Schwierig oder gradezu unmöglich ist es für den Einzelnen, Abhilfe zu schaffen und wir bringen diesen Vorfall daher im Interesse der Kaufmannschaft zur Kenntniß der Presse und knüpfen hieran den Wunsch, die Herren Vorsteher unserer Corporation oder der Herr Abgeordnete für unsern Platz möchten die geeigneten Schritte thun, diesem schreienden Nothstande gelegentlich der Berathung des Eisenbahnetats Abhilfe zu verschaffen."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 19. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 95 11/16, Creditactien 362¾, 1860er Loose 97⅜, Franzosen 355½, Lombarden 202¾, Silberrente 67¾, Bankactien 1074, Hahnsche Effectenbank 134¾. Fest.

Hamburg, 20. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco still, auf Termine still. — Weizen pr. Februar 126℔ pr. 1000 Kilo 250 Br., 248 Gd., pr. Februar-März 126℔. 249 Br., 247 Gd., pr. April-Mai 126℔. 246½ Br., 245½ Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 246 Br., 245 Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo 158 Br., 157 Gd., pr. Februar-März 158 Br., 157 Gd., pr. April-Mai 158 Br., 157 Gd., pr. Mai-Juni 158 Br., 157 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 35,25 Rm., pr. Mai 23½ Mk. Bc., pr. October pr. 200 ℔. 72¼ R.-Mk. — Spiritus flau, pr. 100 Liter 100 % pr. Februar 43½, pr. Februar-März 43½, pr. April-Mai 45. — Kaffee fest, aber sehr ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum flau, Standard white loco 17½ Br., 17¼ Gd., pr. Februar 17¼ Gd., pr. August-December 18¼ Gd. Reichsmark.

Bremen, 20. Februar. Petroleum, Standard white loco 18 Mk. 85 Pf. bez.

Wien, 20. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 70,35, Silberrente 73,70, 1854er Loose 97,70, Bankactien 1001,00, Nordbahn 228,00, Creditactien 339,00, Franzosen 331,00, Galizier 228,50, Kaschau-Oderberger 177,20, Pardubitzer 175,20, Nordwestbahn 217,20, do. Lit. B. 185,50, London 109,50, Hamburg 53,90, Paris 42,85, Frankfurt 92,10, Amsterdam —, Böhm. Westbahn 239,50, Creditloose 187,00, 1860er Loose 105,50, Lombardische Eisenbahn 189,25, 1864er Loose 148,50, Unionbank 250,50, Anglo-Austria 316,00, Austro-türkische 115,00, Napoleons 8,70½, Ducaten 5,16, Silbercoupons 108,25, Elisabethbahn 147,20, Ungarische Prämienloose 103,20, Preuß. Banknoten 1,63. Günstig.

Amsterdam, 20. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 355, pr. October 345. Roggen pr. März 183½, pr. Mai 189½, pr. October 194½. Raps pr. April 410, pr. October 408 fl.

Liverpool, 19. Februar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 10 1/16, middling amerikanische 9¾, fair Dhollerah 6 13/16, middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5, fair Bengal 4⅜, fair Broach 7, new fair Domra 7¼, good fair Domra 7⅞, fair Madras 6¾, fair Pernam 10¼, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10¼. Ruhig. Upland nicht unter low middling Februar-Lieferung 9 5/16, nicht unter good ordinary Februar-März-Verschiffung 9 5/16, Orleans desgl. 9¾d.

Leith, 19. Februar. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 1623, Gerste 465, Bohnen 49, Erbsen 60, Hafer 293 Tons. Mehl 5271 Sack. — Inländisches Getreide theurer, fremder Weizen nur 1s billiger verkäuflich. Andere Artikel still.

Paris, 20. Febr. Bankausweis. Baarvorrath 789 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 2212 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 32 Mill., Notenumlauf 2800 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 122 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 196 Mill. Francs.

Paris, 20. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,40. Anleihe de 1871 88,55. Anleihe de 1872 90,65. Italienische 5% Rente 66,00. Italienische Tabaks-Actien 862,50. Franzosen (gestempelt) 770,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 505,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 443,75. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 54,55. Türken de 1869 337,00. Türkenloose 180,25. Fest.

Paris, 20. Februar. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Februar 95,50, pr. März-April 95,00, pr. Mai-August 94,00. — Mehl fest, pr. Februar 70,50, pr. März-April 70,75, pr. Mai-Juni 71,00. — Spiritus pr. Februar 53,00.

Antwerpen, 20. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen weichend, inländischer 18½. Hafer behauptet. Gerste animirt, französische 25. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 46 bez., 46½ Br., pr. Februar 46 bez., 46½ Br., pr. März 45½ Br., pr. September 46½ bez. und Br., pr. September-Dezember 47½ Br. — Fest.

New-York, 19. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅞, Goldagio 14⅛, 5/20 Bonds de 1885 116, do. neue 113⅞, Bonds de 1865 116⅝, Eriebahn 64⅛, Illinois 120, Baumwolle 20⅞, Mehl 7D.80C., Rother

Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 20, do. in Philadelphia 19¼, Havanna-Zucker Nr. 12 9¼. — Höchste Notirung des Goldagios 14⅝, niedrigste 14½.

Productenmärkte.

Königsberg, 20. Febr. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** pr. 42½ Kilo wenig verändert, loco hochbunter 126℔. 103 Sgr., 133/34℔ 107½ Sgr. bez., bunter 118℔. blausp. 88 Sgr., 125℔. 102 Sgr. bez., rother 129/30℔. 99 Sgr., Sommer 131℔. 97 Sgr. bez. — **Roggen** pr. 40 Kilo loco zu ziemlich unveränderten Preisen einiger Handel, Termine matt und etwas niedriger, loco 119℔. 56, 56½ Sgr., 119/20℔. 56¼ Sgr., 120℔. 57 Sgr., 120/21℔. 57½ Sgr., 121℔. 58½ Sgr., 121/22℔. 57½, 58 Sgr., 122—123℔. 58½ Sgr., 124℔. 59 Sgr., 124/25℔. 59½ Sgr., 125℔. 59, 59½ Sgr., 125/26℔ 59½ Sgr., 126℔. 60 Sgr., 127℔. 60½, 61 Sgr., russischer 116℔. 54 Sgr., Oreller 121℔. und 122℔ 56½ Sgr. bez., pr. Febr. 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr. Februar-März 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 59 Sgr. Gd., 59½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd. — **Gerste** pr. 35 Kilo große feine preishaltend, abfallende vernachlässigt, loco große 45—49 Sgr. bez., fein 51½—53 Sgr. bez., kleine 44—46 Sgr. bez. — **Hafer** pr. 25 Kilo loco ruhig, Termine geschäftslos, loco 27—29 Sgr. bez., Oreller 28 Sgr. bez., Wilnaer 27½ Sgr. bez., pr. Frühjahr 30½ Sgr. Br., 30 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 30½ Sgr. Br., 30 Sgr. Gd. — **Erbsen** pr. 45 Kilo abfallende vernachlässigt, loco weiße 56½—58 Sgr. bez., fein 60 Sgr. bez., gering 51 Sgr. bez., graue kleine 55 Sgr. bez., grüne 60—65 Sgr. Br. — **Bohnen** pr. 45 Kilo unverändert, loco 60—62 Sgr. bez. — **Wicken** pr. 45 Kilo abfallende schwer verkäuflich, loco 49, 50 Sgr. bez., große 52 Sgr. bez., alte 44 Sgr. bez. — **Buchweizen** pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — **Leinsaat** pr. 35 Kilo abfallende Gattungen nur niedriger verkäuflich, loco feine 76—90 Sgr. Br., mittel 65 Sgr. bezahlt, ordinaire 52 Sgr. bezahlt. — **Rübsen** pr. 36 Kilo loco 100—109 Sgr. Br. — **Kleesaat** pr. 50 Kilo weiße schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 Rt. Br., weiße 15—20 Rt. Br. — **Thymotheum** pr. 50 Kilo ruhig, loco 9—10½ Rt. bez. — **Leinöl** pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅔ Rt. Br., 12⅓ Rt. Gd. — **Rüböl** pr. 50 Kilo loco mit Faß 11⅔ Rt. Br., 11½ Rt. Gd. — **Leinkuchen** pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — **Rübkuchen** pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — **Spiritus** pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, unverändert, loco ohne Faß 18¼ Rt. Br., 18 1/12 Rt. Gd., 18⅛ Rt. bez. Februar ohne Faß 18¼ Rt. Br., 18 1/12 Rt. Gd., Februar-März ohne Faß 18⅓ Rt. Br., 18⅓ Rt. Gd., Frühjahr ohne Faß 18⅔ Rt. Br., 18 7/12 Rt. Gd., Mai-Juni ohne Faß 19⅛ Rt. Br., 18⅚ Rt. Gd., Juni-Juli ohne Faß 19⅓ Rt. Br., 19⅙ Rt. Gd., Juli-August ohne Faß 19¾ Rt. Br., 19⅔ Rt. Gd.

Stettin, 20. Febr. (Ostf.-Ztg.) Weizen matter, pr. 2000℔. loco gelber geringer 50—63 Rt., besserer 64—75 Rt., feiner 76—83 Rt., pr. Februar 82 Rt. nom., Frühjahr 82¾, ½ Rt. bez., Mai-Juni 82¼, 82 Rt. bez., Juni-Juli 81½ Rt. Br. und Gd, Juli-August 81¼ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 77 Rt. Br. und Gd. — Roggen matter, pr. 2000℔. loco 50—54 Rt., feiner 55 Rt., Februar und Februar-März 53½ Rt. Br. und Gd., Frühjahr 53⅝, ¾, ⅝, ¾ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 53⅝, ½ Rt. bez., Juni-Juli 53½, ⅜ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 52 Rt. bez. — Gerste behauptet, pr. 2000℔ loco 50—57 Rt., Frühjahr schles. 56 Rt. Gd. — Hafer still pr. 2000℔. loco 38—44 Rt., pr. Frühjahr 44½ Rt. Gd. — Erbsen fester, pr. 2000℔. loco 42—47 Rt., Frühjahr Futter 47½ Rt. bez. und Gd. — Winterrübsen matt, pr. 2000℔. loco bei Kleinigkeiten 97 Rt. bez., September-October 98½, ⅝, ⅞, ¾ Rt. bez., Br. und Gd. — Rüböl matt, pr. 200℔. loco 22½ Rt. Br., Februar und Febr.-März 21⅚ Rt. Br., April-Mai 21 11/12 Rt. bez. und Gd., 22 Rt. Br., Septbr.-October 22⅔ Rt. Gd. und Br. — Spiritus unverändert, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17⅝, ⅔ Rt. bez., Februar-März 17⅔ Rt. bez., Frühjahr 18, 17 23/24 Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 18¼ Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 18⅓ Rt. Br. und Gd. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 82 Rt., Roggen 53½ Rt., Rüböl 21⅚ Rt., Spiritus 17⅔ Rt. — Petroleum behauptet, loco 6⅓ Rt. bez. und Br., Regulirungspreis 6¼ Rt., Februar 6 5/24 Rt. Br. und Gd., Febr.-März 6⅙ Rt. bez. und Gd., 6⅙ Rt. Br., Sept.-Octbr. 6⅛ Rt. Br., 6⅛ Rt. Gd. — Schweineschmalz, amerikan. 14¼ Rt. bez. — Thran, brauner Berger Leber- 24⅔ Rt. bez. — Blauholz, Jamaica 1⅔ Rt. bez. — Kaffee gefragt, Campinos 8½ Sgr. tr. bez. — Actien. (Nichtamtlich.) Preuß. See-Assecur. 116½ bez. Preuß. National-Vers.-Ges. 130 bez. Neue Dampfer-Compagnie 105 bez. Maklerbank 100½ bez. Vulcan 108½ bez. u. Gd. Pomm. 4% Pfandbr. 91⅝ bez., 4½% 100⅞ bez.

Berlin, 20. Febr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—89 Rt. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 83⅝—⅜—⅛ Rt. bz., pr. Mai-Juni 82¼—82 Rt. bz., pr. Juni-Juli 81⅝ Rt. bz., pr. Juli-August 80½—80 Rt. bz., pr. September-October 77½—77 Rt. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—59 Rt. nach Qualität gefordert, pr. Februar 55½ Rt. bz., pr. Frühjahr 55—54⅞ Rt. bz., pr. Mai-Juni 54½—⅝ Rt. bz., pr. Juni-Juli 54½—⅛ Rt. bz., pr. Juli-August 53½ Rt. bz., pr. September-October 53 Rt. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—60 Rt. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 39—49 Rt. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 47—54 Rt. nach Qualität, Futterwaare 42—45 Rt. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅔—11¼ Rt., loco Nr. 0 u. 1 10⅔—10⅓ Rt. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅔—8 Rt., Nr. 0 u. 1 7⅔—7⅓ Rt., pr. Februar 7 Rt. 27 Sgr. bz., pr. Februar-März do., pr. März-April 7 Rt. 27½ Sgr. bz., pr. April-Mai 7 Rt. 28½—28 Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August do. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 22¼ Rt., pr. Februar 22 1/12 Rt. bz., pr. Februar-März do., pr. März-April do., pr. April-Mai 22⅛—¼—⅛ Rt. bz., pr. Mai-Juni 22⅜—11/24—5/12 Rt. bz., pr. September-October 23—⅙—⅛ Rt. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25¼ Rt. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 13⅔ Rt., pr. Februar 12⅔ Rt. bz., pr. Februar-März 12 7/12 Rt. bz., pr. April-Mai 12⅛—½ Rt. bz., pr. September-October 12⅔ Rt. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Rt. bz., mit Faß pr. Februar 18 Rt. 7 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Rt. 16—15 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Rt. 17 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 18 Rt. 25 Sgr. bz., pr. Juli-August 19 Rt. — 19 Rt. 2—1 Sgr. bz.

Berliner Fondsbörse vom 20. Februar 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	103
St. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	91
Pr.Präm.-A.1855	3½	125¾
Danzig.Stadt-Ob.	5	103
Königsberger do.	5	103
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83
do. do.	4	91¾
do. do.	4½	100⅛
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81¾
do. do.	4	91¾
do. do.	4½	100⅜
Posensche neue do.	4	91¼
Westpreuß.Pfdbr	3½	81⅛
do. do.	4	91½
do. do.	4½	100
do. do.	5	105
do. neue	4	91⅛
do. do.	4½	100
Pomm. Rentenbr.	4	96
Posensche do.	4	93⅝
Preußische do.	4	93⅛
Bad.Präm.-Anl.	4	114⅛
Bayer. Präm.-A.	4	116¼
Braunsch. 20r. Ls.	—	25⅜

Köln-Mind.Pr.-Sch.	3½	96⅜
Hambg. 50 rtl.Loose	3	50¾
Lübecker Präm.-An.	3½	51¾
Oldenburg. Loose	3	39⅛
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102⅝
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104¼
do. do.	4½	97⅛
Kündb. do.	5	103
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig.Präm.Pfd.	4	95½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105¾
Oesterr. Bder.Pfdb.	5	93
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	102
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	65
do. Silb.-Rente	4⅕	68
do. Loose 1854	4	96¾
do.Cred.-L.v.1858	—	119½
do. Loose v. 1860	5	97½
do. Loose v. 1864	—	96½
Ungar. Eisenb.-An.	5	78½
Ungarische Loose	—	63¾
Ruß.-Egl.Anl.1822	5	93½
do. do. Anl.1859	3	67⅛
do. do. Anl.1862	5	92½
do. do. von 1870	5	92⅜
do. do. von 1871	5	91⅜
do. do. von 1872	5	91⅜
do. Stiegl.5.Anl.	5	77⅜
Ruß.Stiegl.6.Anl.	5	91⅛
do. Präm.-A.1864	5	129¼
do. do. v.1866	5	131
do. Bod.Cred.Pfd.	5	91⅛
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	77¾
Pol.Certific.Lit.A.	5	93½
do. Part.-Oblig.	4	103¼
do.Pfd.3.Em.S-R	4	77
do. do. do. do.	5	77
do. Liquidat.-Br.	4	65½
Amerik.Anl. p.1882	6	96⅝
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98
do. 5% Anl.	5	97
Italienische Rente	5	65¼
do. Tabaks-Act.	6	697
do. Tabaks-Obl.	6	94¼
Französische Rente	5	88
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	84⅝
Rumänische Anleihe	8	101½
Finnl.10Rtl.Loose	—	10⅛
Schwed.10 rtl.Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	52¾
Türk. 6% Anleihe	6	64⅝
Türk. Eisenb.-Loose	3	176

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	47⅜	⅜
Altona-Kiel	4	118¼	7
Bergisch-Märk.	4	122⅞	7½
Berlin-Anhalt	4	207½	18¾
Berlin-Görlitz	4	116¼	0
do. St.-Pr.	5	105½	5
Berlin-Hamburg	4	229⅝	10¾
Berlin. Nordbahn	5	53	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	151½	14
Berlin-Stettin	4	191⅜	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	122¼	9½
Köln-Minden	4	166¾	11⅕
do. Lit. B.	5	114⅞	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	53⅞	5
do. St.-Pr.	6	89	6
Halle-Sorau-Gub.	4	65½	4
do. St.-Pr.	5	82½	5
Hannov.-Altenbek	5	82¾	5
do. St. Pr.	5	82¾	5
Märkisch-Posen	4	60⅛	0
do. St.-Pr.	5	84⅜	0
Magdeb.-Halberst.	4	138⅜	8⅓
do. St.-Pr.	3½	86⅞	3½
Magdeb.-Leipzig	4	268⅞	16
† do. Lit. B.	4	101½	4
Münst.Ensch.St.P.	5	70	5
Niederschl. Zweigb.	4	111⅝	5
Nordhausen-Erfurt	4	77½	4
do. St.-Pr.	5	69⅛	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	222	13⅜
do. Lit. B.	3½	197½	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	49	0
do. St.-Pr.	5	78	0
Pomm.Centralbhn.	5	63½	5
Rechte Oderuferb.	5	129	3
do. St.-Pr.	5	127½	5
Rheinische	4	155½	10
Rhein-Nahe	4	46	0
† Stargard-Posen	4½	100½	4½
Thüringer	4	148⅛	10⅛
Tilsit-Insterburg	5	45¼	0
Amsterd.-Rotterd.	4	102⅛	6 5/16
Baltische Eisenb.	3	53½	3
†Böhm.Westb.	5	110½	8¼
Brest-Grajewo	5	39¼	5
Brest-Kiew	5	75	5
†Elisab.-Westb.	5	113⅜	8⅓
†Galiz. Carl-L.B.	5	105⅛	8⅓
Gotthardbahn	6	104⅛	6
†Kaschau-Oderbg.	5	80⅝	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	—	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	196	11⅛
Lüttich-Limburg	4	34⅛	0
Mainz-Ludwigsh.	4	175	11
Oester.-Franz. St.	5	204	12
† do. Nordwestb.	5	134	5
do. B. junge	5	114	5
†Reichenb. Pardb.	4½	81½	4⅜
Rumänische Bahn	5	45¾	5⅜
†Russisch. Staatsb.	5	94⅞	5⅛
Südöstr. Lomb.	4	116⅜	4
Schweiz.Unionb.	4	28⅜	0
do. Westb.	4	56¼	2
Turnau-Kr.-Prag	5	107	9
Warschau-Wien	5	86½	13

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100½
†Kaschau-Oderbg.	5	85¾
†Kronpr.Rud.-B.	5	87
Lundb.-Grußbach	5	81
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	298¾
†Südöst.-B. Lomb.	3	255¾
† do. 5% Oblig.	5	87¾
†Oester.Nordwestb.	5	92 15/16
do. do. B. Elbethal	5	85
†Ungar.Nordostb.	5	76⅞
†Ungar. Ostbahn	5	71½
Brest-Grajewo	5	73½
†Charko.-Azow rtl.	5	96½
†Kursk-Charkow	5	95
†Kursk-Kiew	5	96
†Mosco-Rjäsan	5	99
†Mosco-Smolensk	5	95¾
Rybinsk-Bologoye	5	81
†Rjäsan-Kozlow	5	96½
†Warschau-Teresp.	5	92½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	114	15
Berl. Bankverein	5	155½	16
Berl. Cassen-Ver.	5	299½	12¾
Berl. Com. (Sec.)	4	107	—
Berl. Handels-G.	4	151	12½
Berl. Wechslerbk.	4	63½	12½
Berl.Prd.u.Hand.B.	4	86⅞	—
Bresl. Discontob.	4	122	13
Bresl. Wechslerbk.	4	129½	12
Ctrb.f.Ind.u.Hnd	5	109½	—
Danzig. Bankver.	4	96	—
DanzigerPrivatb.	4	115	7
Darmst. Bank	4	195	15
DeutscheGenoss.B.	4	136	10¾
Deutsche Bank	4	107	8
Deutsche Unionbk.	4	111	11⅓
Disc.-Command.	4	279½	24
Gew.-Bk. Schu..er	4	132	10⅔
Inter.Handelsges.	4	105½	
Königsb. Ver.-B.	4	99	11
Meining. Creditb.	4	148⅜	12
NorddeutscheBank	4	176	12¾
Oest.Credit-Anst.	5	208	17⅓
Pom.Rittersch.-B.	4	112½	6⅔
Preußische Bank	4½	201	12 5/10
do. Bodencr.-B.	4	134½	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	132	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	143	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	168⅜	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	87½	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	171¼	12½
Schles.Bankverein	4	161¾	12
Stett.Vereinsbank	4	94	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	184	15
BauvereinPassage	6	116¾	6
Berl.Centralstraße	5	96	5
Berl. Pferdebahn	5	253	14½
Nordd. [illegible] Fabr	5	100⅜	8 1/12
Westend-C.-Anth.	5	185	16
Baltischer Lloyd	5	75	10
Elbing.-Eisenb.-F.	5	98¾	9
Königsbg. Vulkan	5	100¼	10

Wechsel-Cours v. 20. Febr.

Amsterdam	10 Tg.	4	140⅛
do.	2 Mon	4	139⅛
Hamburg	kurz.	4½	—
do.	2 Mon	4½	—
London	3 Mon	3½	6 21½
Paris	10 Tg.	5	79¾
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4½	79 11/12
do.	2 Mon	4½	79 5/12
Wien	8 Tag.	6	91⅛
Petersburg	3 Wch.	6½	91⅕
do	3 Mon	6½	90⅛
Warschau	8 Tag.	6	82⅝
Bremen	8 Tag.	4	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	3. 5⅜
Sovereigns	6. 22
Napoleonsd'or	5. 10½
Imperials	5. 16
Dollars	1. 11½
Fremde Banknoten	99⅝
Oesterreichische Bankn.	92
Russische Banknoten	83

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann.